Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 154 — Emmendingen, Montag, 6. Juli 1931 — 50. Jahrgang

Stand der französisch-amerikanischen Verhandlungen

WTB. **Washington,** 5. Juli. Schatzamtssekretär Mellon telephonierte gestern abend aus Paris an Unterstaatssekretär Castle, daß er der französischen Regierung gestern vormittag eine neue Denkschrift überreicht habe. Ein hoher amerikanischer Beamter teilte dem Vertreter des WTB mit, daß man in allen Punkten in Paris eine Einigung erzielt habe. Es bestehe hier nur hinsichtlich der Sachlieferungen Ungewißheit, da Frankreich die Zeit für die Rückzahlung des Deutschland zu gewährenden Darlehens von einer Einigung in der Frage der Sachlieferungen abhängig machte und man den genauen Text der entsprechenden französischen Bedingungen noch nicht kenne. Im übrigen sei man sich darin einig, daß Deutschland den ganzen Betrag des ungeschützten Teiles der Reparationen in Form eines Darlehens an die deutsche Reichsbahn von der B.I.Z. sofort zurückerhalten solle. Hinsichtlich der Anleihen an die kleinen Staaten in Mitteleuropa habe man sich dahin verständigt, daß die Federal Reservebank of Newyork, die Bank von England und die Bank von Frankreich 10 Millionen Dollars zur Verfügung stellen werden. Was den Garantiefonds betreffe, so sei man zu einer neuen Auslegung der Bestimmungen gelangt, auf Grund deren Frankreich nur insoweit Geld in die B.I.Z. einzahlen müsse, als die Bank an die Younggläubiger auszahle. Damit sei Frankreich nunmehr einverstanden. Bezüglich des oben erwähnten Darlehens an die Reichsbahn hätten sich Frankreich und Amerika auf eine Frist von zwölf Jahren für die Rückzahlung geeinigt. In den ersten zwei Jahren nach dem Feierjahr solle nichts zurückgezahlt werden und darauf alljährlich ein Zehntel der Sume. Leider bestehe hierin noch keine völlige Einigung, da Frankreich seine Zustimmung in dieser Frage von d. Eingehen der Vereinigten Staaten auf seine Forderungen in der Frage der Sachlieferungen abhängig machte. Amerika aber kenne diese Forderungen noch nicht genau. Das Bestreben der Vereinigten Staaten gehe dahin, sobald wie möglich die Einigung in allen Punkten bekanntgeben zu können, so daß der Hooverplan alsbald in Kraft treten würde. Dann komme die Einberufung eines Ausschusses der Sachverständigen in Frage. Die Vereinigten Staaten seien geneigt, sich an diesem Ausschuß zu beteiligen.

*

Pariser Communique über die vorläufige Einigung

Deutungen in der Presse.

WTB. **Paris,** 4. Juli. Die Einigung, die heute nacht zwischen den amerikanischen und den französischen Unterhändlern erzielt worden ist, wird in dem offiziellen Communique als eine grundsätzliche bezeichnet. Die Einzelheiten über die Abmachungen sind, soweit es sich um die an die Reichsbahn zu leistenden nicht geschützten Zahlungen handelt, behandelt. Jedoch ist authentisch über alle technischen Einzelheiten, namentlich über die Frage des Garantiefonds, noch nichts bekanntgeworden. Zweifellos wird hierüber Zuverlässiges erst nach dem Ministerrat, der heute nachmittag um 4 Uhr zusammentreten wird, veröffentlicht werden. Auch geht weder aus dem offiziellen Communique noch aus den Berichten der Morgenpresse hervor, ob Schatzsekretär Mellon und der amerikanische Botschafter Edge sich nach dem französischen Ministerrat nochmals mit den französischen Unterhändlern treffen werden, um den Text des Abkommens zu paraphieren. Was aber festzustehen scheint, ist, daß die Signatare des Youngplanes binnen kurzem zu einer Konferenz zusammentreten werden, um gewisse technische Einzelheiten, namentlich die Frage des Garantiefonds, zu regeln, die offenbar nicht vollkommen gelöst wurde, da man hierüber nur gewisse Indikationen gegeben zu haben scheint. In dieser Frage dürfte, was aus Snowdens gestrigen Erklärungen im Unterhause sich ergibt, das englische Schatzamt ein bedeutsames Wort mitzusprechen haben. Die zu erwartenden Verhandlungen der Youngplansignatare sollen jedoch, wie Newyork Herald hervorhebt, bis zum 15. Juli beendet sein. Die Einigung über die beiden ersten Streitpunkte (Zahlung der ungeschützten Annuität und deren restlose Abführung an die Reichsbahn) ist bekannt. Was die Frage der Rückzahlung anlangt, so will das Journal berichten können, daß die französischen und amerikanischen Unterhändler sich grundsätzlich auf fünf Jahre geeinigt hätten, jedoch mit der Bestimmung, daß diese fünf Jahre von Fall zu Fall, wenn der Youngplan regelmäßig ausgeführt wird, verlängert werden könnten, so daß man auf zehn Jahre, 15 Jahre und vielleicht sogar auf 25 Jahre kommen könnte.

*

Die französische Antwort in Washington.

WTB. **Washington,** 5. Juli. Hoover kehrte schon frühzeitig am Sonntag nachmittag nach Washington zurück und konferierte mit Mellon über den inzwischen eingegangenen Text des französischen Vorschlages über die Regelung der Sachlieferungen während des Aufschubjahres. Von hoher Regierungsseite wurde uns mitgeteilt, Hoover hatte Mellon instruiert, der französischen Regierung zu erklären, daß man, nachdem alle anderen Punkte befriedigend geregelt seien, nicht sofort bei diesem einen Punkt das ganze Prinzip des Hooverplanes über Bord werfen könne. Es gehe nicht, den Experten freie Hand darüber zu lassen, wie diese Sachlieferungen fortgesetzt und bezahlt werden sollen, sondern die wesentlichste Instruktion für diese Delegierten der diesbezüglichen Finanzministerien müsse die sein, daß sie nur technische Details ausarbeiten, nicht aber irgendwelche Regelung beschließen, die dem Geiste des Hooverplanes widerspreche, das heißt, das deutsche Budget irgendwie belaste. Brünings Erklärung betr. Nichtverwendung der gestundeten Beträge für Rüstungen erweckte in hiesigen amtlichen Kreisen große Befriedigung. Man nimmt an, daß dadurch in Verbindung mit der theoretischen Einzahlung des unaufschiebbaren Teils der Reparationen in die BIZ allen berechtigten französischen Wünschen nach politischer Sicherung weitmöglichst entgegengekommen sei und Frankreich keine weiteren Forderungen politischer Art stellen werde.

*

Befriedigung in London wegen des amerikanisch-französischen Uebereinkommens.

WTB. **London,** 4. Juli. Reuter glaubt zu wissen, daß in maßgebenden Londoner Kreisen heute früh allgemeine Befriedigung über das französisch-amerikanische Uebereinkommen von gestern abend zum Ausdruck gekommen sei. Man unterstreicht, daß das Uebereinkommen an dem Hauptgrundsatz des Hooverplanes festhält und ihn sofort in Kraft setzt, um Deutschland finanzielle Hilfe zu bringen und somit die Wirtschaftslage in ganz Europa zu erleichtern.

Weniselos reist nach London.

WTB. **London,** 4. Juli. Times meldet aus Athen: Ministerpräsident Weniselos wird am 10. Juli nach London abfahren, wo er eine Zusammenkunft mit Henderson haben wird, bevor dieser am 14. Juli nach Paris abreist. Weniselos wird den griechischen Standpunkt gegenüber dem Hooverplan erläutern und dartun, daß für Griechenland die Annahme des Kriegsschuldenmoratoriums unmöglich sei. Weniselos hofft, in London auch mit Staatssekretär Stimson zusammenzutreffen.

Neue amerikanische Note an die französische Regierung

WTB. **Washington,** 5. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht die Denkschrift, die Staatssekretär Mellon heute in Paris der französischen Regierung übergeben hat. In dieser Denkschrift heißt es:

Die amerikanische Regierung erfährt mit Freude, daß die französische Regierung mit allen prinzipiellen Fragen mit ihr übereinstimmt. Die Regierung der Vereinigten Staaten nehme zur Kenntnis, daß Frankreich für ein Jahr auf Zahlungen von Deutschland verzichte. Das Prinzip der Kontinuität der ungeschützten Zahlungen werde anerkant, während Deutschland gleichzeitig entlastet werde. Nach dem Vorschlag der französischen Regierung sollen die Youngplanzahlungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft an die BIZ wie bisher geleistet werden. Derjenige Teil der Zahlungen, der zur Verteilung an die verschiedenen anderen beteiligten Regierungen bestimmt ist, werde der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Anleihe wiedergegeben und ihr für jede Verwendung, auch zu Anleihen an die deutsche Regierung, verfügbar sein. Die Zahlung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nach dem Youngplan schließe aber nicht den Zinsendienst für die deutsche äußere Dawesanleihe von 1924 ein, die von Deutschland selbständig geleistet werden müsse.

Nach weiteren Einzelbestimmungen über den Zinsendienst besagt die amerikanische Denkschrift, die Regierung der Vereinigten Staaten nehme zur Kenntnis, daß 25 Millionen Dollar von der ungeschützten Annuität, die an die BIZ eingezahlt worden seien, für Anleihezwecke an die mitteleuropäischen Staaten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die amerikanische Regierung halte eine Annahme dieses Vorschlages durch die Vereinigten Staaten nicht für gerechtfertigt, nehme aber zur Kenntnis, daß die französische Regierung einen Kredit seitens der Zentralbanken als angemessenen Ersatz f. die ursprüngliche französische Anregung ansehe. Die amerikanische Regierung weise jedoch darauf hin, daß ein Schritt der Zentralbanken nicht zum Gegenstand einer Vereinbarung zwischen den Regierungen gemacht werden könne.

Was die Tilgung der ausgesetzten Zahlungen anbelange, so nehme die amerikanische Regierung zur Kenntis, daß die französische Regierung jetzt bereit sei, sämtliche Rückzahlungen von dem Ende des Moratoriums an gerechnet, auf zwei Jahre aufzuschieben. Sie sollen nach dieser Frist, so heißt es in der Denkschrift, in einer Zeit von zehn Jahren in gleichen jährlichen oder halbjährlichen Beträgen erfolgen. Die amerikanische Regierung sei mit dieser Tilgungsfrist einverstanden, unter der Voraussetzung, daß gewisse andere Fragen in befriedigender Weise erledigt werde.

Was den Garantiefond anbetreffe, deute die französische Regierung jetzt an, daß sie diese Frage aus der Debatte lassen könne, soweit die amerikanische Regierung in Betracht komme.

Die Frage, was aus den bestehenden, in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1931 und dem 30. Juni 1932 fällig werdenden Sachlieferungsverträgen werden solle, soll späterer Erörterung und Lösung durch Sachverständige der verschiedenen interessierten Mächte überlassen bleiben. Frankreich habe sich damit einverstanden erklärt, daß es während des Jahres der Zahlungseinstellung auf nichts Anspruch erheben wolle.

Der Schluß der Denkschrift besagt: Aus dem allem gehe hervor, daß anscheinend in der Hauptfrage die beiden Regierungen im wesentlichen übereinstimmen, nämlich: im Prinzip der Kontinuität der ungeschützten Zahlungen, der Art, auf die man Deutschland vollkommene Entlastung durch die Rückgabe als Anleihen der bei der BIZ eingezahlten Summe gewähre, im Prinzip der gänzlichen Einstellung aller Zahlungen für die Dauer eines Jahres und der Zeitspanne für die Tilgung der eingestellten Zahlung. Die anderen Fragen scheinen nicht derart schwerwiegenden Charakter zu haben, daß sie einen Grund für die weitere Verschiebung einer endgültigen Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen darstellen, vor allem da sie schwierige technische Fragen in Zusamenhang mit dem Youngplan mit sich bringen würden, an dem die Vereinigten Staaten icht beteiligt seien. Die amerikanische Regierung meine, daß man diese Fragen ruhig einem Sachverständigenkomitee der Finanzministerien der hauptsächlichen beteiligten Mächte überlassen könne, daß sie aber im Geiste des Hoovervorschlages erledigt werden müßten. Die amerikanische Regierung biete eine positive Form der Beendigung der Verhandlungen an, und zwar so, daß die französische Regierung den Vorschlag des Präsidenten annehme und alle technischen Fragen, in denen man sich bisher nicht verständigt habe, an ein Sachverständigenkomitee, wie er vorgeschlagen, verweise, diesem aber die Anweisung gebe, daß es die Fragen im Sinne des Hoovervorschlages erledigt.

*

Hoover verlangt eine Entscheidung nur im Sinne seines Vorschlages.

WTB. Washington, 5. Juli. Präsident Hoover hat den amerikanischen Schatzsekretär Mellon instruiert, keinem Vorschlag zuzustimmen, der den Sachverständigen freie Hand bei der Regelung der noch nicht erledigten technischen Einzelfragen zuläßt. Hoover wünscht vielmehr, daß die Sachverständigen nur im Sinne seines Vorschlages, also ohne Belastung des deutschen Haushaltes entscheiden dürfen.

Amerika ist optimistisch

Amerikas Nationalfeiertag unter dem Eindruck der Pariser Verhandlungen.

WTB. **Washington,** 4. Juli. Am Unabhängigkeitstag, dem amerikanischen Nationalfeiertag, herrschte im Weißen Hause und im Staatssekretariat eine nervöse Geschäftigkeit im Gegensatz zu der in anderen Jahren herrschenden Todesstille. Der seit zwei Tagen herrschende Optimismus ist nicht etwa ins Gegenteil umgeschlagen, sondern man glaubt nach wie vor daran, daß Frankreich

in allen in dem amerikanischen Memorandum vom Mittwoch als wesentlich bezeichneten Punkten nachgeben wird. Lediglich die große Enttäuschung darüber, daß man nicht gestern, am Vorabend des großen amerikanischen Nationalfeiertages, die Annahme des Hooverplanes seitens aller Parteien und Mächte bekannt geben konnte, ist die Ursache für die jetzt hier herrschende gedrückte Stimmung. Präsident Hoover entschloß sich um 11 Uhr amerikanischer Zeit doch noch, seinen geplanten Ausflug nach Rapidan Camp anzutreten. Die Berichte über den Fortgang der Verhandlungen werden ihm dorthin weitergeleitet, um ihn auf dem Laufenden zu halten.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten zum amerikanischen Unabhängigkeitstage.

WTB. Washington, 4. Juli. Reichspräsident von Hindenburg sandte an den Präsidenten Hoover ein Glückwunschtelegramm zum Unabhängigkeitstage, das mit den Worten schließt: „Ich hoffe aufrichtig, daß sich die zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Beziehungen immer mehr festigen werden und daß die von Ihnen eingeleitete hochherzige Aktion sich für die ganze Welt segensreich auswirken möge."

*

Aus dem Reich

Reichskanzler Brüning über die Verwendung der gestundeten Schuldenbeträge.

WTB. Washington, 5. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht eine Mitteilung des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sacket, worin es heißt, Reichskanzler Dr. Brüning habe zugesagt, den Betrag der ausgesetzten Schuldenzahlungen nicht für Rüstungszwecke, sondern in seiner ganzen Höhe zur Ausgleichung des Reichshaushaltes zu verwenden.

Die Sitzung des Reichskabinetts am Samstag

CNB. Berlin, 4. Juli. Die Sitzung des Reichskabinetts, das heute vormittag um 11 Uhr zusammentrat, zog sich bis in die ersten Nachmittagsstunden hin. An den Besprechungen nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil. Ihr erstes Thema war die allgemeine Lage, zu der sich im besonderen die am Reparationsproblem ressortmäßig beteiligten Mitglieder ausführlich äußerten. In diesem Zusammenhange wurde auch die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftslage erörtert, wobei die Möglichkeiten besprochen wurden, die zur Sanierung von Staat und Wirtschaft weiterhin noch ergriffen werden könnten.

Keine Niederschlagung der Strafe wegen des Braunschweiger Schulstreiks.

WTB. Braunschweig, 4. Juli. Der Hauptausschuß des Landtags lehnte heute die von den Sozialdemokraten beantragte Niederschlagung der Strafen, die aus Anlaß des Schulstreiks in den weltlichen Schulen Braunschweigs, Wolfenbüttels und Schöningens im April d. J. von der Polizei verhängt worden waren. Es handelt sich um insgesamt rund 2700 Haftstrafen von je zwei bis drei Tagen. Eine Anzahl der von der Haft betroffenen Eltern hat gerichtliche Entscheidung beantragt.

*

Politische Zusammenstöße

Ausschreitungen vor der Kölner Universität.

WTB. Köln, 4. Juli. Vor der hiesigen Universität ist es auch gestern zu kleinen Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Polizei hat ermittelt, daß einer der Festgenommenen der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Baldur von Schirach, aus München ist. v. Schirach, der sich erst seit Donnerstag in Köln aufhält, hat zugegeben, polizeilich nicht angemeldete Versammlungen veranstaltet zu haben.

Verbot kommunistischer Veranstaltungen in Sachsen.

WTB. Dresden, 4. Juli. Das Polizeipräsidium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 eine Versammlung, die die kommunistische „Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit" heute abend mit dem Motto „gegen Spartakiadeverbot, gegen Polizeiüberfall auf Spartakiadeteilnehmer" veranstalten wollte, sowie den Aufmarsch eines der „Roten Sportopposition" angehörigen Vereins und einem Umzug der KPD in Striesen verboten.

Ferner teilte das Polizeipräsidium mit, daß von den roten Sportlern, die vorgestern in den Geschäftsräumen der Internationalen Arbeiterhilfe getroffen worden sind, 21 nicht im Besitz von Pässen waren, sich also eines Paßvergehens schuldig gemacht hatten. Zur Aburteilung wegen Paßvergehens sind sie deshalb gestern der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

*

Uniformverbot für München

WTB. München, 4. Juli. Die Polizeidirektion erläßt mit sofortiger Wirkung eine ortspolizeiliche Vorschrift, wonach es verboten ist, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einheitliche Kleidung (Uniform, Bundestracht sowie Armbinden) zu tragen.

Das „Braune Haus" von der Landespolizei besetzt.

WTB. München, 4. Juli. Heute nachmittag gegen 1.45 Uhr fuhren drei Lastautos der grünen Landespolizei vor dem Braunen Haus vor. Ein Teil der Mannschaft begab sich ins Haus. Die Polizeiaktion der Landespolizei gründet sich lediglich auf die Verordnung der Staatsregierung, die das Uniformverbot erweiterte und hatte nur zum Ziele, diese Verordnung durchzuführen. Das mit der Durchführung beauftragte Kommando der Landespolizei besetzte das Braune Haus und stellte Posten aus. Sämtliche in Uniform betroffenen Angehörigen der SA. wurden in einem Kraftwagen der Polizeidirektion zwecks Feststellung ihrer Personalien gebracht und dann wieder entlassen. Die polizeiliche Besetzung dürfte in kurzer Zeit wieder aufgehoben werden.

Nationalsozialistische Protestaktionen in München.

WTB. München, 5. Juli. Hier kam es am Samstag und Sonntag zu Zusammenstößen der Nationalsozialisten mit der Polizei, wobei insgesamt 24 Nationalsozialisten festgenommen wurden.

*

Sonstige Meldungen

Ein neuer Kredit für Deutschland?

CNB. London, 5. Juli. Wie der Evening Standard mitteilt, wird in finanziellen Kreisen die Notwendigkeit erwogen, Deutschland einen weiteren Kredit zu geben, um dem Sturm auf die Reichsbank zu begegnen, deren Reserven durch die Zurückziehungen des Auslandes stark beansprucht würden.

Der Senat bewilligt die Mittel für die Grenzverteidigung.

WTB. Paris, 4. Juli. Der französische Senat hat gestern den von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf bezüglich der Bezahlung des Organisationsprogramms für die Grenzverteidigung mit 277 gegen 24 Stimmen angenommen.

Unruhen auf Korea.

WTB. Tokio, 4. Juli. In der Korea benachbarten Provinz Cirin haben am 1. Juli — japanischen Nachrichten zufolge — chinesische Pächter die den koreanischen Bauern gehörenden Berieselungsanlagen zerstört. Der Zusammenstoß, der sich daraus ergab, soll von chinesischen Soldaten durch Maschinengewehrfeuer beendet worden sein. Dieses Vorgehen habe auf Korea große Erregung hervorgerufen. In Tschimulpo und Söul wurden chinesische Läden von Koreanern geplündert. In Tschimulpo versammelten sich die Chinesen vor dem Konsulat und begannen die Koreaner mit Bambusstöcken abzuwehren. Die gegenwärtigen Zustände in beiden Orten machen eine Schätzung der bisherigen Opfer unmöglich.

Weiter ernste Lage auf Korea.

WTB. Korea, 5. Juli. Die Lage bleibt weiterhin gespannt. 1500 Chinesen nahmen im chinesischen Konsulat Zuflucht. Ferner wird von 200 Verwundeten berichtet. Die allgemeine Mobilmachung der Polizei ist angeordnet worden.

*

Eine Sonntagssitzung des Generalrats der Reichbank

WTB. Berlin, 5. Juli. Dem Generalrat der Reichsbank wurde vom Reichsbankpräsidenten über die gegenwärtige Lage, sowie über die Besprechungen über die in Aussicht genommenen Maßnahmen berichtet. Der Generalrat hat den Bericht zustimmend entgegengenommen. Anträge auf Herabsetzung der Deckungsgrenze lagen nicht vor.

WTB. Berlin, 5. Juli. Die für heute einberufene Sitzung des Generalrates der Reichsbank, an der nur ein Teil des Generalrates teilnahm, begann gegen 8.45 Uhr und endete gegen 10 Uhr. Allem Anschein nach stand diese Sitzung bereits im Zeichen des französisch-amerikanischen Ausgleiches, was teils daraus hervorgeht, daß in der so plötzlich einberufenen Sitzung des Generalrates keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt worden sind. Was die in Aussicht genommenen Maßnahmen betrifft, so handelt es sich auch jetzt noch um die bereits eingeleiteten Kreditrestriktionen, die je nach der Lage eine Steigerung oder Abschwächung erfahren sollen. Außerdem wurde bei dem Problem der in Aussicht zu nehmenden Maßnahmen auch die Kreditfrage behandelt und in diesem Zusammenhang die Heranziehung des Golddiskontskredits in Höhe von 50 Millionen Dollar beschlossen. Die Frage der Prolongierung des Rediskontkredits ist dagegen, wie wir erfahren, in der heutigen Generalratssitzung nicht erörtert worden. Wie das Communiqué bereits sagt, hat die Frage der Herabsetzung der Deckungsgrenze im Rahmen der heutigen Erörterungen keine Rolle gespielt.

*

Englischer Flottenbesuch in Kiel

WTB. Kiel, 4. Juli. Zum ersten Mal seit dem Kriege statteten heute englische Kriegsschiffe einem deutschen Hafen einen Besuch ab. Es handelt sich um das zweite britische Kreuzergeschwader, das heute vormittag nach einer längeren Kreuzfahrt in der Ostsee, die sie zuletzt nach Stockholm geführt hatte, zu einem mehrtägigen inoffiziellen Besuche in den Kieler Hafen einlief. Bald nach neun Uhr kamen die Kreuzer „Dorsetshire" und „Norfolk", in Kiellinie fahrend, in Sicht, nachdem sie bereits bei Kiel-Feuerschiff die deutschen Begrüßungsoffiziere und Lotsen an Bord genommen hatten. Beim Passieren des Friedrichsorter Leuchtturms feuerte das Flaggenschiff des englischen Geschwaderchefs, die „Dorsetshire", einundzwanzig Schuß Landesgalut ab, während zugleich am hinteren Mast die deutsche Flagge emporstieg. Die Salutbatterie Friedrichsort erwiderte den Gruß und hißte ihrerseits die englische Flagge. Mit halber Fahrt liefen die Kreuzer nun in den Hafen ein, der von zahlreichen Booten bevölkert war, während sich an den Förderufern viele Schaulustige eingefunden hatten. Als die „Dorsetshire" als erste die an den Bojen des Hafens ankernden deutschen Kriegsschiffe erreicht hatte, begrüßte sie die Flagge des deutschen Flottenchefs, Vizeadmiral Oldekop, mit einem Salut von 15 Schuß, der von dem Linienschiff „Schleswig-Holstein" mit 13 Schuß für den englischen Kontreadmiral erwidert wurde. Gleichzeitig intonierten die Bordkapellen die beiderseitigen Nationalhymnen. Auf sämtlichen Kriegsschiffen hatten die Mannschaften Paradeaufstellung genommen. Das Festmachen an den Bojen, flankiert von je zwei deutschen Kriegsschiffen, ging nunmehr mit Unterstützung zweier deutscher Kutter glatt vonstatten. Kurze Zeit darauf begab sich der englische Generalkonsul Shepherd zur Begrüßung an Bord der „Dorsetshire".

WTB. Kiel, 4. Juli. Nachdem der englische Generalkonsul Shepherd den englischen Kreuzer „Dorsetshire" wieder verlassen hatte, begannen die üblichen diplomatischen Besuche. Später begaben sich der englische Geschwaderchef und die Befehlshaber der Schiffe an Land, wo Empfänge durch staatliche und städtische Behörden stattfanden.

*

Landungsfahrt des Graf Zeppelin nach Gleiwitz

WTB. Friedrichshafen, 5. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann mit zehn Passagieren an Bord zu einer Landungsfahrt nach Gleiwitz aufgestiegen. An Bord befinden sich auch Ministerialrat Köster vom Reichsverkehrsministerium und Staatsminister a. D. Sässich.

WTB. Gleiwitz, 5. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien zu seiner Landungsfahrt nach Oberschlesien kurz nach 17.30 Uhr über Gleiwitz und setzte nach einer Schleife über der Stadt gegen 17.55 Uhr zur Landung an. Die etwa 150 000 Personen, die der Landung des „Graf Zeppelin" beiwohnten und nicht nur aus Oberschlesien und Schlesien, sondern auch aus der Tschechoslowakei und Ostoberschlesien nach Gleiwitz geeilt waren, stimmten, als das Luftschiff zur Landung ansetzte, das Deutschlandlied an. Um 17.55 wurden die Landungstaue abgeworfen und bald darauf setzte das Luftschiff auf dem Boden auf. Nach Wechsel der Passagiere und Uebernahme von Wasser startete das Luftschiff um 18.35 Uhr wieder zur Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Weihefeier des Stresemann-Ehrenmals in Mainz

WTB. Mainz, 5. Juli. Der heutigen Weihefeier des Stresemann-Ehrenmals ging am Samstag abend ein Festakt in der Stadthalle voraus. Der Präsident des Arbeitsausschusses Dr. Baum begrüßte die Versammlung und sagte, dem Befreier des Rheins, der für dieses Ziel sein Leben gab, gilt unsere Dankbarkeit. Ihm werden wir die Treue halten, die wir auch in den schwersten Zeiten unserem Vaterlande gewahrt haben. Für die Stadt Mainz sprach deren Oberbürgermeister Ehrhard den Willkommensgruß, ferner u. a. Reichstagspräsident Löbe. Die Festrede hielt Oberstudiendirektor Dr. Becker-Kassel, der u. a. sagte: Wir haben seinen Weg verfolgt von seinem Eintritt in den Reichstag als jüngster Abgeordneter bis zur Weltgeltung als einer der wenigen europäischen Staatsmänner, die Geschichte gemacht haben. Seine Politik der Versöhnung und der Zusammenarbeit war seine Maske. Dieser Mann hat gefordert, daß mit allen Kräften der Friede erhalten werden müsse, damit Deutschland seine Wunden heilen könne. Hier am Rhein und in der Pfalz hob der Separatismus voll Siegeshoffnung das Haupt, in Mitteldeutschland und in Bayern waren die Kräfte des gewaltsamen Umsturzes am Werk. Das Schicksal gab uns in jenen Stunden Stresemann, der beides besaß, was einen Staatsmann ausmacht. Er hat seine Volkstümlichkeit geopfert. Als er auf der Höhe des Erfolges stand, sagte er einmal in Erinnerung an die Bitterkeit jener Stunden: „Der größte Mut, den ein Mensch vielleicht überhaupt aufbringen kann, ist der Mut zur Unpopularität". Er hat den Haß von vielen verspürt. Auf den befreiten Rhein wird durch die Jahrhunderte dieses Ehrenmal hinschauen.

WTB. Mainz, 5. Juli. Vor dem Fischtorplatz fand heute mittag die Weihefeier für das Streseman-Ehrenmal statt, zu der überaus zahlreiche Festgäste, darunter die Reichsminister Dr. Curtius und Treviranus, und ein Vertreter Briands eingefunden hatten. Während der Choral „Aus tiefer Not" und die Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vorgetragen wurden, warf ein Flieger Blumensträuße mit der Widmung „Dem Befreier des Rheinlandes" herab.

Nachdem die Hülle gefallen war, hielt Reichstagsabgeordneter Dingeldey die Gedenkrede auf Stresemann, der unbeirrt seinen Weg verfolgt habe, um seinem Volke die Freiheit zu verschaffen. In seiner Brust habe das Feuer vaterländischer Leidenschaft gebrannt. Sein Denken aber umfaßte das Weltbild, wie es tatsächlich war. Vom lebenden Geschlecht könne nicht eine gerechte Würdigung seiner Person erwartet werden, aber das lebende Geschlecht müsse anerkennen, daß er ein leidenschaftlicher Kämpfer war, der mit seinem deutschen Gewissen seinen Weg unbekümmert um Tagesruhm und Tageshaß nur im Gefühl seiner Verantwortung und Pflicht vor Volk und Geschichte gegangen sei.

Die Weiherede hielt Reichsaußenminister Dr. Curtius. Er führte u. a. aus, er komme von der Stätte des Wirkens Stresemanns, die in den letzten Wochen mit politischer Hochspannung geladen gewesen sei. Noch sei eine vollständige Einigung in Paris nicht erzielt, wir zweifelten aber nicht an der Sicherung des Feierfahres und der Erleichterung für das deutsche Volk. Wir hegten die Hoffnung, daß die Durchführung des Hooverplanes eine neue Phase der Weltwirtschaft einleiten und die Bahn freimachen werde für vertrauensvolle Zusammenarbeit d. Völker, zur Stabilisierung eines dauerhaften und gerechten Friedens. Seine weiteren Ausführungen galten dem Wege Stresemanns, der noch wenige Stunden vor seinem Tode sich mit dem Plan einer grundlegenden Reform der Organisation des Reiches beschäftigt habe. Sechs Jahre habe er die Außenpolitik des Reiches geleitet. Aus hoffnungsloser Lage bei Antritt seines Amtes habe er die Befreiung der Rheinlande gesichert und Deutschland wieder zu einem mächtigen Faktor der Weltpolitik gemacht. Mit Recht stehe sein Ehrenmal am Rhein, mit Recht weise es die Worte auf: „Der Freiheit des Rheinlandes, der Größe des Vaterlandes". Er habe die Zusammenarbeit und die Verständigung der Völker erstrebt, einen Ausgleich der Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er habe die Achtung, Bewunderung und Liebe auch bei internationalen Konferenzen erworben. Wir gedenken des Vaterlandes, das er mit der ganzen Glut seines Herzen liebte.

Sein Hoch auf das Vaterland fand begeisterte Zustimmung, die Festteilnehmer durchschritten den Innenraum des Ehrenmals, in dem zahllose Kränze niedergelegt wurden, u. a. vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Vertreter Briands.

Neues päpstl. Rundschreiben über die katholische Aktion

WTB. München, 4. Juli. Der Bayerische Kurier veröffentlicht als erstes deutsches Blatt ein neues Rundschreiben des Papstes an die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, in dem es u. a. heißt, man habe in letzter Zeit in Rom und ganz Italien versucht, das tödlich zu treffen, was dem Papste als „Vater und Hirt der Seelen" das teuerste gewesen sei und immer sein werde, weshalb er sich an den Katholizismus der ganzen Welt wende, um die Wahrheit und Richtigkeit seiner Sache zu verteidigen. In scharfen Worten werden die Gewalttätigkeiten gegeißelt und die Unehrerbietigkeiten in Wort und Tat, die nicht einmal vor der Person des Papstes Halt gemacht hätten. Erfindungen, Lügen und Verleumdungen seien von der gegnerischen Parteipresse in einem Dokument gesammelt worden, die in schroffem Gegensatz zur Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber dem Heiligen Stuhl und der Katholischen Aktion ständen. Die Angriffe auf die Freiheit und Religion hätten ihren Höhepunkt in polizeilichen Maßnahmen gefunden, die schließlich Gegenmaßnahmen des Heiligen Stuhles herausgefordert hätten. Mit unsagbarem Schmerz sähe der Papst, daß sich in Rom und ganz Italien eine wahre und wirkliche Verschwörung gegen die Freiheit und das Recht des Glaubens gebildet hätte, obwohl der Papst wiederholt feierlich erklärt und bezeugt habe, daß die Katholische Aktion außerhalb jeder Parteipolitik stände. Der Kampf, der jetzt geführt werde, sei ein Kampf des Geistes, er sei kein politischer, sondern ein moralischer und religiöser Kampf. Die unwahre Verdächtigung, daß die Katholische Aktion staatsfeindliche Politik in Italien betreibe, geschehe zu dem Zwecke, der Katholischen Aktion die Jugend zu entziehen. Lehramt und Erziehung seien aber von Gott eingesetzt und die Kirche sei damit beauftragt und müsse deshalb den guten Kampf für Freiheit und Gewissen kämpfen. Das Rundschreiben schließt mit dem Ausdruck der Besorgnis für die nächste Zukunft.

*

Schweres Unwetter über Berlin

CNB. Berlin, 5. Juli. Ueber Berlin ging heute nchmittag ein außerordentlich schweres Gewitter nieder, in dessen Verlauf erheblicher Schaden durch zahlreiche Blitzschläge und durch wolkenbruchartigen Regen angerichtet wurde. Im Schillerpark fuhr ein Blitz in einen Baum, unter dem ein Mann und eine Frau vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der Mann wurde von dem Blitz auf der Stelle erschlagen; die Frau, die bewußtlos ins Krankenhaus übergeführt wurde, scheint an der linken Seite gelähmt zu sein. Im Südwesten Berlins schlug der Blitz in eine Hochantenen und suchte dann seinen Weg in den durch das Haus gehenden Drähten. Dadurch erhielt ein Radiohörer einen elektrischen Schlag, der, wie ein Arzt feststellte, eine schwere Schädigung des Gehörganges herbeiführte. In Tempelhof setzte ein einschlagender Blitz ein Siedlungshaus in Flammen. Der Brand konnte von der Feuerwehr jedoch so schnell lokalisiert werden, daß nur ein Teil der Dachkonstruktion zerstört wurde. Während des Gewitters trat auf dem Tegelersee bei Scharfenberg eine Wasserhose auf. Drei Paddelboote wurden von dem Strudel ergriffen. Eines von ihnen kenterte. Die Nachforschungen des Wasserschutzes nach den Insassen sind bisher ergebnislos verlaufen.

*

Gerichtssaal

Schwere Zuchthausstrafen im Leuna-Spionageprozeß.

WTB. Leipzig, 4. Juli. Im Leuna-Spionageprozeß wurde am Samstag mittag nach mehr als viermöchentlichen Verhandlungen, die während ihrer ganzen Dauer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfanden, vom vierten Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Oekonomieverwalter Felix Amann und der Händler Wilhelm Becker wegen militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei, schwerer Urkundenfälschung und unlauteren Wettbewerbes zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Frau Becker zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, der Reichswehrgefreite Paul Vollrath zu zwei Jahren Gefängnis, der Bauingenieur Kühling zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Kaufmann Leonhard Stamm zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, der Reichswehrobergefreite Sarter zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Bäder Emil Hauck und der Fleischer Altmann zu je neun Monaten Gefängnis.

*

Rundfunk

Dienstag, 7. Juli: 16: Frauenstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag: Volkspolizei und Polizeivolk. — 18.45 Vortrag: Alfred Wegener zum Gedächtnis. — 19.15: Vortrag: Arbeitsmarktentlastung durch Lohnsenkung (1). — 19.45: Italienische Musik. — 21: Hörer contra Störer. Ein Hörspiel von Artur Georg Richter. — 21.45: Kompositionsstunde Paul Groß. — 22.45: Den Nachtregen rauschen hören in Paraphrasen aus „Die acht Gesichter am Biwasee" von Max Dautendey.

*

Max Schmeling

ist in beispiellos glückhafter Laufbahn Weltmeister der Schwergewichtsklasse geworden. Soviel Glück hat keiner, wenn er es nicht ein bißchen verdient. Schmeling war begabt, er hatte sein Vorwärtskommen nie vernachlässigt; er verließ seinen ersten Kölner Manager und verschrieb sich völlig Arthur Bülow, der ihn durch deutsche Ringe schnell aufwärts

führte zu den Meistertiteln und den schönen Einnahmen (nach deutschen Box-Begriffen). Schmeling hatte Ehrgeiz. Er ging nach Amerika, verließ Bülow und nahm sich den gerissensten der Gerissenen zum Manager, Joe Jacobs. Er hatte richtig kalkuliert. Jacob machte das Unmögliche möglich. Hatte zuerst Schmelings frappante Aehnlichkeit mit Jac Dempsey ihm drüben Interesse gesichert und die Tore geöffnet, so kamen bald seine Erfolge hinzu, ihn drüben Beachtung finden zu lassen.

Als er Johnny Risyo niederschlug, war er der „kommende Mann", und nach seinem Siege über Paolino am 27. Juni 1929 galt

er als Weltmeisterschaftsanwärter. In knappen fünf Jahren war er vom Niemand, vom Herrn Ganz-Unbekannt zum Titelaspiranten avanciert, hatten sich seine Börsenansprüche von 80 Mark auf 800 000 Mark und mehr gesteigert. Dann kam der Kampf gegen Charkey, nicht ohne daß zuvor Schmeling und Joe Jacobs, weil sie sich weigerten, den Vertrag zu erfüllen und gegen Phil Scott zu kämpfen, von der Madison Square Garden Gesellschaft boykotiert, von der Neuyorker Boxing-Kommission suspendiert worden wären.

Max kämpfte gegen Charkey, bekam drei Runden lang Schläge und wurde in der vierten Weltmeister durch einen Tiefschlag seines Gegners. Wieder ein Jahr später in der Nacht zum Samstag verteidigte Max Schmeling zum erstenmal seine Weltmeisterschaft mit Erfolg gegen Stribling. Finanzieller Erfolg 700 000 Mark bis 1 Million Mark.

(Unsere Meldung über den Verlauf des Kampfes in der Samstag-Nr. enthielt die Mitteilung, daß Schmeling seinem Gegner das Auge ausgeschlagen habe. Das ist unrichtig, es muß „angeschlagen" heißen. Die Redaktion.)

*

Schmeling fährt nach Deutschland

Neuyork, 4. Juli. Weltmeister Max Schmeling kehrt am Dienstag an Bord der „Europa" nach Deutschland zurück. In Neuyork sind für Sonntag und Montag mehrere große Empfänge zu Ehren des Weltmeisters vorgesehen.

*

Landwirtschaftliches

Der Anbau von Getreide und Frühkartoffeln im Jahre 1931.

WTB. Berlin, 3. Juli. Dem soeben vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnis der diesjährigen Anbauflächenerhebung für Getreide und Kartoffeln sind insgesamt 4,36 Millionen Hektar mit Roggen, 2,16 Mill. Hektar mit Weizen, 112 000 Hektar mit Spelz und Emer, 230 000 Hektar mit Wintergerste, 1,39 Mill. Hektar mit Sommergerste und 3,35 Mill. Hektar mit Hafer bestellt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Roggenanbau um 353 000 Hektar gleich 7,5 Prozent verringert, während der Anbau von Weizen um 378 000 Hektar gleich 21,2 Prozent zugenommen hat. Auch bei Gerste ist eine Vergrößerung der Anbaufläche eingetreten und zwar bei Wintergerste um rd. 33 000 Hektar gleich 6,7 Prozent und bei Sommergerste um 67 000 Hektar gleich 5,1 Prozent. Dagegen ist der Anbau von Hafer um 85 000 Hektar gleich 2,5 Prozent und der von Spelz und Emer um 6000 Hektar gleich 4,5 Prozent zurückgegangen. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln beträgt 244 000 Hektar. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat sich der Anbau um 7000 Hektar gleich 3,1 Prozent vergrößert.

*

Für oder gegen die Todesstrafe

— Die preußische Regierung hat nicht gewagt, in dem Verfahren gegen den Massenmörder Kürten von ihrem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Sie hat nach ziemlich langem Zögern einen Entschluß gefaßt, den die überwiegende Volksmeinung von ihr erwartete. Kürten wurde hingerichtet. Manchem kam der Entschluß einigermaßen überraschend, da noch in den letzten Tagen die Meldung verbreitet wurde, die preußische Regierung habe die Absicht, alle Unterlagen des Prozesses Kürten genau zu prüfen und im besonderen zu untersuchen, ob die Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers klar erwiesen sei. Erst dann könne und werde sie ihre Entscheidung treffen. Diese Meldung ist aber doch durch die Tatsachen widerlegt worden. Die zögernde Haltung der preußischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß man den Fall Kürten im Kampfe um die Todesstrafe zu einem grundsätzlichen Fall zu stempeln versuchte. Die Gegner der Todesstrafe verlangten von der preußischen Regierung die Begnadigung Kürtens, weil eine Verpflichtung vorliege, die Todesstrafe bis auf weiteres in Deutschland überhaupt nicht vollstrecken zu lassen. Im Anschluß an die Verhandlungen im Strafrechts-Ausschuß des Reichstages hat das Reichsjustizministerium seinerzeit die Regierungen der Länder gebeten, Todesurteile nicht zu vollstrecken, bis der Reichstag im Zuge der Strafrechtsreform eine Entscheidung über diese Frage getroffen habe. Man verließ sich damals im Reichsjustizministerium auf eine rasche Entscheidung des Reichstages. Sicher aber konnte es nicht die Absicht des Justizministeriums sein, auf Jahre hinaus eine Bestimmung des geltenden Strafgesetzbuches außer Kraft zu setzen. Bayern und Württemberg haben sich deshalb auch nicht an die Empfehlung des Reichsjustizministeriums gekehrt. Die preußische Regierung wird, nachdem sie Kürten hinrichten ließ, von den Gegnern der Todesstrafe getadelt werden. Allerdings werden sich die Gegner der Todesstrafe bei ihrem Tadel nicht wohl fühlen. Auch sie fühlen, daß der Massenmörder Kürten ein schlechtes Werbemittel im Kampf um die Todesstrafe ist. Man versuchte zwar, „Kürten als Rätsel" oder einen unzurechnungsfähigen, von einer wilden Leidenschaft erfüllten Menschen hinzustellen obgleich die Sachverständigen die Zurechnungsfähigkeit Kürtens anerkannten und gerade die kalte Berechnung des Verbrechers dafür sprach, daß alle seine Untaten wohl überlegt waren. Im innersten Herzen aber mußten auch die Gegner der Todes-Theorien über den Haufen geworfen waren. Die preußische Regierung hat dann auch, obwohl in ihr die theoretischen Gegner der Todesstrafe überwiegen, Theorie und Parteimeinung bei ihrer Entscheidung verleugnet.

*

Kampf um das Deutschtum

— Für das Deutschtum in Schleswig-Holstein ist der Knipsbergtag in jedem Jahre ein Weckruf, sich um den mächtigen Schutz- und Trutzbau zu sammeln. Am 4. August 1896 wurde der Grundstein zu dem nördlichsten deutschen Bismarckdenkmal auf dem Knipsberg bei Apenrade gelegt, im Jahre 1901 fand die feierliche Einweihung statt. Es war jahraus, jahrein der Wallfahrtsort der Deutschen Nordschleswigs, wohin sie auch von Alsen übers Meer kamen. Und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Zwar hat mit dem Uebergang der ersten Abstimmungszone an Dänemark das Bismarckstandbild entfernt werden müssen, doch blieb der gewaltige granitne Turm bestehen. Am letzten Sonntag wurde dort wieder das Fest am Knipsbergturm, der numehr 30 Jahre besteht, unter großer Beteiligung aus Schleswig-Holstein und unter Mitwirkung der Kieler Studentenschaft begangen. Es fanden Wettkämpfe der Jugend, turnerische Vorführungen und andere Veranstaltungen statt. Den Festgottesdienst hielt Pastor Beuck aus Tondern, die Festrede Hofbesitzer Iwersen aus Munkbrarup. Die nordschleswigsche Chorvereinigung verschönte das Fest durch Gesänge. An dem mächtigen Gedenkturm wurde von Tausenden bei wehenden Fahnen und Wimpeln wieder das Gelübde der unwandelbare Treue zum Deutschen Vaterlande abgelegt.

*

Badische Nachrichten

WTB. Karlsruhe, 4. Juli. (Liebestragödie.) Gestern abend hat der 35 Jahre alte Reichsbahnassistent Karl Hengst, Vater von 3 Kindern, seine 23 Jahre alte Schwägerin Erne Münch und sich durch Kopfschüsse so schwer verletzt, daß beide kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben sind. Ein früheres Liebesverhältnis zwischen den beiden soll das Motiv zur Tat sein.

— Bruchsal, 4. Juli. (Beim Baden in die Kanalisation getrieben.) Gestern abend gegen 6 Uhr badete ein 17jähriger Schmiedlehrling im Saalbach bei der Gärtnerei Fink. Dabei wurde er plötzlich von einem Strudel erfaßt, durch den Druck in die 1,20 Meter breite Kanalisation hineingezogen und etwa eine Strecke von 200 Metern hindurchgetrieben. Aus einem Schachtloch im Hofe des Fuhrunternehmers Fuchs in der Seilersbahn hörten Kinder Hilferufe. Die Hausbewohner öffneten den Deckel und konnten den jungen Menschen, der an Kopf und Füßen nur leichte Verletzungen hatte, herausziehen.

- Legelshurst b. Kehl, 4. Juli. Die Pferdeseuche (Anämie) fordert hier wiederum ihre Opfer. Die Zahl der eingegangenen Pferde beträgt in diesem Jahre schon 16, im Jahre 1930 waren es 30 und 1929 waren es 21 Pferde, so daß die Gemeinde bis heute schon 67 Pferde verloren hat. Die Verluste der hiesigen Pferdebesitzer sind ganz enorm und allgemein fordert man staatliche Unterstützung.

) St. Peter, 3. Juli. Das Lieferauto einer Freiburger Eisenwaren-Firma verunglückte im oberen Glottertal infolge Versagens der Steuerung, fiel den Abhang hinunter und überschlug sich zweimal. Die Insassen blieben glücklicherweise, außer einigen kleinen Schürfungen, unverletzt. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

)!(Konstanz, 3. Juli. Das Schwurgericht hat, wie bereits gemeldet, den 27 Jahre alten Georg Kraus zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er die Landwirtstochter Josephine Telfser durch acht Messerstiche getötet hat. Als die ältere Schwester Pauline Telfser vernommen wurde, kam es zu einer kleinen Sensation. Sie verweigerte die Aussage mit der Begründung, daß sie mit Kraus verlobt sei und ihn später heiraten werde.

:-: Konstanz, 4. Juli. (Elektrischer Strom wird gestohlen.) Die Stadtverwaltung hat die unangenehme Feststellung machen müssen, das die Zahl derjenigen, die unberechtigt Strom aus dem Leitungsnetz entnehmen, zunimmt. Es sind in letzter Zeit drei Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden. In nächster Zeit sollen nun zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten überraschende Zählerkontrollen vorgenommen werden, um den Stromdieben ihr Handwerk zu legen. Jeder neue Fall wird unweigerlich der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

*

Handel und Verkehr

Die Indexziffer der Großhandelspreise für den 1. Juli. Die vom Statistischen Reichsamt für den 1. Juli berechnete Indexziffer der Großhandelspreise lag mit 112,5 um 0,3 Prozent niedriger als in der Vorwoche. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,3 (— 0,9 Proz.), Kolonialwaren 97,5 (+ 0,3 Proz.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,4 (+ 0,2 Proz.) und industrielle Fertigwaren unverändert 136,5.

Index der Aktiengesellschaften. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1931 vierzehn Aktiengesellschaften mit zusammen 3,5 Millionen RM. Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 20 Kapitalerhöhungen mit zusammen 53,5 Millionen RM. vorgenommen und 27 Kapitalherabsetzungen mit zusammen 15 Millionen RM. 45 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 15,5 Millionen RM. wurden aufgelöst, darunter 16 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der von Aktiengesellschaften im Monat Juni ausgegebenen Aktien beträgt 57 Millionen RM.

Aus dem Breisgau und Umgebung

(!) **Emmendingen**, 6. Juli. Mit einem wohlgelungenen Anlagenkonzert wartete am gestrigen Sonntagabend der Musikverein „Hochberg" auf. Das Konzert hatte, vom Wetter aufs beste begünstigt, eine überaus große Zahl von Besuchern in unsere herrlichen Anlagen gelockt welche den ausgezeichneten Darbietungen der Kapelle mit Aufmerksamkeit lauschten. Sämtliche Vorträge wurden sehr schön ausgeführt und beifällig aufgenommen. Dem Leiter der Musik, Herrn Musikdirektor Kromer (Freiburg) und seiner tüchtigen Musikerschar sei für ihre Darbietungen bestens gedankt und der Wunsch ausgesprochen, bald wieder ein solch schönes Konzert in den Anlagen zu hören. — Im Anschluß an dieses Konzert erfreute die Kapelle im Garten des Gewerbeschaftsheims, der bis auf den letzten Platz besetzt war, nochmals die Zuhörer mit schönen Musikvorträgen.

:=: **Emmendingen**, 6. Juli. (Polizeibericht für den Monat Juni.) Zur Anzeige kamen 10 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs, 8 Personen (6 Gäste und 2 Wirte) wegen Uebertretung des Gaststättengesetzes (Uebersitzen und Ueberwirten), 4 Geschäftsinhaber wegen Verkaufen von Waren nach Ladenschluß, 6 Personen wegen entwenden von Obst und Feldfrüchten, 5 Personen wegen baden an verbotenen Orten, 1 Person wegen Beamtenbeleidigung, 4 Landwirte von auswärts, weil sie den hiesigen Schweinemärkten Schweine zuführten ohne im Besitze von Gesundheitsscheinen zu sein. 2 Personen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 2 Personen wegen Unterlassung der polizeilichen An- und Abmeldepflicht, 1 Person wegen Verunreinigung des Gehwegs und 1 Person (Gewerbeschüler) wegen Zigaretteinrauchens. Wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung kamen zur Anzeige 23 Personen wegen Radfahren ohne Licht, Glocke, Rückstrahler, mitführen einer zweiten erwachsenen Person auf Fahrrädern, Radfahren auf verkotenen Wegen und Nichteinhaltung der rechten Straßenseite. Gebührenpflichtig verwarnt wurden 17 Personen. Ferner wurde eine Anzahl Personen wegen Verstoß gegen das Kraftfahrzeuggesetz zur Anzeige gebracht. Festgenommen wurden 7 Personen wegen Trunkenheit und 5 Personen wegen Obdachlosigkeit. Aufgefunden und sichergestellt wurden 2 Herrenfahrräder. Verloren und vom Finder vermutlich unterschlagen wurde eine goldene Halskette, 1 Windjacke mit Taschenuhr und Geldbeutel mit größerem Geldbetrag, 1 Handtasche mit Inhalt, 2 Handtaschen, 1 größere Posttasche (Leder), 1 Stellhebel für Nähmaschine, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Geldbeutel ohne Inhalt und ein loser 20-Mark-Schein. Auf dem Fundbüro abgegeben wurden 4 Geldbeutel mit Inhalt und zwei Kinderkleidchen. Die vier aufgefundenen Geldbeutel mit Inhalt konnten wieder an ihre rechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt werden. Ferner 3 Aktentaschen, 1 Markttasche und ein Damenschirm. Die hiesige Mandererherberge wurde im verflossenen Monat von 546 Wanderern besucht. Das modern eingerichtete städt. Sanitätsauto der freiw. Sanitätskolonne Emmendingen fand im verflossenen Halbjahr (1. Januar bis 30. Juni) in 112 Einzelfällen Verwendung. — Fremdenverkehr. Die hiesigen Gastwirtschaften beherbergten im verflossenen Halbjahr (1. Januar bis 30. Juni) 3721 Personen, hiervon entfallen auf das Reich 1196 Badener, 975 Württemberger, 332 Bayern, 148 Rheinländer und Westfalen und 535 entfallen auf Preußen und die übrigen Länder des Reichs. Das Ausland war hierbei vertreten durch 19 Franzosen, 17 Holländer, 20 Oesterreicher, 44 Schweizer, 7 Amerikaner und 28 Personen entfallen auf das übrige Ausland.

() **Köndringen**, 6. Juli. Von schönstem Sommerwetter begünstigt, nahm das Gartenfest des hiesigen Musikvereins am gestrigen Sonntag einen recht guten, harmonischen Verlauf. Das von hier und auswärts zahlreich erschienene Publikum füllte den schön legegenen, schattigen Festgarten. Sämtliche unter der bewährten Stabführung von Herrn Engler stehenden Vereine waren zur Stelle und erfreuten die Zuhörer mit prächtigen musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Der schöne Verlauf und der zahlreiche Besuch des Festes stellt dem hiesigen Musikverein ein ehrendes Zeugnis aus. Für den heutigen Abend ist eine kleine Nachfeier vorgesehen und ist hiermit jedermann Gelegenheit geboten, nach des Tages Last und Hitze einige gemütliche Stunden in fröhlichem Kreise zu verleben.

(•) **Endingen**, 4. Juli. (Kreiszuchtziegenmarkt.) Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder mit Unterstützung des Kreises Freiburg und der Stadtgemeinde Endingen am Montag den 20. Juli in Endingen einen Kreiszuchtziegenmarkt, verbunden mit einer Preiszuerkennung abzuhalten. Die Kreiszuchtziegenmärkte werden veranstaltet, um den Ziegenzuchtgenossenschaften Gelegenheit zu geben, ihre abgebbaren Zuchttiere zu verkaufen und um den Gemeinden und Züchtern den Ankauf von rassenreinen Tieren zu ermöglichen.

)!(**Breisach**, 5. Juli. Am Samstag nachmittag wurde hier Herr Hermann Müller, Fabrikant, zu Grabe getragen. Der im Alter von 84 Jahren Verstorbene war Seniorchef des bedeutendsten hiesigen Industrieunternehmens, der Tapetenfabrik Erismann und Co., an deren erfolgreichen Entwicklung er hervorragenden Anteil hatte, wobei er aber auch auf ein gutes Einvernehmen mit seinen Mitarbeitern, Angestellten und Arbeitern, bedacht war. Daneben war er auch im öffentlichen Leben rege tätig. Die große Beliebtheit und Achtung, die der Verstorbene in der Bevölkerung genoß, zeigten die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung. Mit dem Verstorbenen ist auch wieder ein Altveteran des 70er Krieges dahingeschieden.

•:• **Scherzingen** (bei Freiburg), 5. Juli. Bei der Ausübung des Streckendienstes fand in der Frühe des heutigen Sonntags am östlichen Bahngleis der Hauptbahn Freiburg—Basel zwischen hier und Norsingen der Schrankenwärter Wehrle seinen 22 Jahre alten Sohn tot auf. Der Tote lag außerhalb des Gleises und hatte eine Kopfwunde. Man nimmt an, daß er den Bahnkörper zum Nachhausewege benutzte, von einem Zuge erfaßt beiseite geschleudert worden ist, wobei er den Tod fand.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt-Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Zwischen 2 Zigaretten
3 WYBERT-Tabletten
das verhütet den Raucherkatarrh
nimmt dem Atem den Tabakgeruch

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Grundstücksbeschrieb:
Lgb. Nr. 2743/2 25,93 Ar Hofreite, 11,76 Ar Gartenland, zusammen 37,69 Ar an der Bahnhofstraße Breisach.
Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem Keller und Eisenbalkenkeller,
b) ein dreistöckiges Brauhaus mit Maschinenhaus und Faßhalle.
Schätzung ohne Zubehör 45 000 RM.
Als Zubehör wird mitversteigert:
5 eiserne Oefen, 2 Gaslampen, 1 Kronleuchter, 1 Waschkessel, 2 Kachelöfen,
Schätzung mit Zubehör 45 100 RM.
Eigentum des Kaufmann Feodor Guth in Freiburg.
Versteigerungstermin: Freitag den 28. August 1931, vormittags 10 Uhr, in den Diensträumen des Notariats Breisach.
Bad. Notariat Breisach als Vollstreckungsgericht.

Freibank Emmendingen
Dienstag, den 7. Juni, morgens 1/28 Uhr wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfennig. 3034
Ortsviehversicherungsanstalt

Westfalia Separator
Bestes deutsches Erzeugnis
Mit Zentralölung
Neuartiger Getriebedichtung
Tourenzähler
Scharf entrahmender Trommel
Preiswert und gut
RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.

Große Entlastung für die Hausfrauen
Waldkirchs und Emmendingens.
Vom 1. Juli 1931 an
kommt der Wagen der
Großwäscherei Gall
Freiburg-Littenweiler
regelmäßig nach Waldkirch u. Emmendingen.
Lieferzeit wenige Tage.
Bestellung zum Abholen der Wäsche durch Telefon 1155 oder Karte. 2954
Genaue Auskunft erfolgt bereitwillig.

Gasthaus zur „Stadt Emmendingen"
gestattet sich die Geschäftsfreunde u. sonstigen Gönner und Freunde der näheren und weiteren Umgebung zur offiziellen Eröffnungsfeier auf
Dienstag, 7. Juli, abends 5 Uhr
höfl. einzuladen und hofft, daß der Einladung recht zahlreich Folge geleistet wird.
Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. 3106
Der Besitzer: **Adolf Münklin und Frau**

Die glücklichen Gewinner
im Preisausschreiben des
ADA-ADA BÄRENKLUB's
1. Preis: Name: **Mucki** — **Johanna Dietrich** Emmendingen Kirchstr. 9 Jahre alt
2. Preis: „ **Trottel** — **Herbert Hefner** Emmendingen Baumgartnerstr. 2 6 Jahre alt
3. Preis: „ **Jockell** — **Erich Speitel** Emmendingen Markgrafenstraße 5 Jahre alt
Infolge der großen Beteiligung war es der Ada-Ada-Schuhfabrik nicht möglich, die vielen schönen Namen zu prämiieren. Es mußte deshalb das Los entscheiden. Um jedoch jedes Kind, das Mitglied des Ada-Ada-Bärenklubs ist, zu entschädigen, habe ich mich entschlossen, jedem Kinde gegen **Vorzeigen der Mitgliedskarte** ein kleines Geschenk zu überreichen. Dasselbe kann ab heute Nachmittag abgeholt werden. 3105
Schuhhaus Wiesse
Emmendingen, Marktplatz 4

Modenschau
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten
34 Seiten Mode
30 Seiten Unterhaltung.
Über 120 neue Modelle in jedem Heft
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Todes-Anzeige
Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt was ich gelitten habe
Eure Liebe deckt mich zu.
Heute wurde mein herzensguter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Maurer
Schwerkriegsbeschädigter
im schönsten Blütenalter, nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden erlöst.
EMMENDINGEN, den 6. Juli 1931
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mina Maurer geb. Reisenstein
Nach Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. 3108

Allen Freunden und Bekannten, die uns in unserem tiefschmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes
Willi
ihre aufrichtige Teilnahme bezeugten, herzlichen Dank.
Familie Joh. Kaiser
3107 Oberpostschaffner a. D.
EMMENDINGEN, 6. Juli 1931

Diese Woche!
Volkswohl-Geld-Lotterie
Ziehung 11. Juli
38000 15000 10000
Los nur 50 Pfg.
Porto u. Liste 35 Pfg.
Stürmer MANNHEIM O 7, 11
Postsch. 17045 Kontrolle u. alle Verkaufsstellen

Lehrstelle frei!
Sohn achtbarer Eltern, jedoch nicht unter 17 Jahr., kann sofort in die Lehre eintreten bei 3073
Aug. Schwehr, Fabrikation und Versand feiner Wurst- und Fleischwaren Endingen a. K.

Schöne geräumige 3040
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und sonstig. Zubehör in neuem Hause in der Oberstadt per 1. Okt. zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen:
Ia Apfelwein
das Liter zu 28 Pfg., bei größerem Quantum billiger; ferner eine junge
Kuh
nahe am Ziel.
Karl Brombacher
Nimburg. 3026

Himbeeren
Stachelbeeren
Johannisbeeren
Heidelbeeren
Sauerkirschen
Aprikosen
zum Einmachen, sowie
Essiggurken
Salzgurken
zum Einlegen liefert
Obsthandlung
Ehret
Emmendingen, a. Tor
Telefon 201
Bestellungen erbeten!

Tannenes 3088
Sägmehl
hat abzugeben
Karl Wilh. Patschke
Teningen

1 schwere **Zugkuh**
37 Wochen trächtig mit dem 2. Kalb, sowie ein
Bleßfuchs
Rassenpferd, 10 Jahre alt, ist zu verkaufen 3044
Haus 273, Bahlingen

Wer etwas kaufen od. verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Familien-Drucksachen
Verlobungskarten und -Briefe
Vermählungskarten und -Briefe
Geburtsanzeigekarten u. -Briefe
Trauerkarten und -Briefe
Dankkarten
Besuchskarten in großer Auswahl
Druck- und Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11, Tel. 303

Neuwäscherei
PHÖNIX
STUTTGART
wäscht u. bügelt
Kragen
u. Oberhemden
wie neu!
Annahmestelle:
Fritz Weintz
EMMENDINGEN

Eröffnung des hochalpinen Forschungsinstituts

WTB. **Interlaken**, 3. Juli. Am Freitag nachmittag fand im Kursaal in Interlaken in Anwesenheit von Bundesrat Meyer, von Vertretern der bernischen Regierung und verschiedenen schweizerischen usausländischen Universitäten, namentlich von Geheimrat Dr. Nernst-Berlin, Mitglied des Stiftungsrats des hochalpinen Forschungsinstituts Jungfraujoch und Prof. Lapique-Paris, Vertreter der Sorbonne und anderen Persönlichkeiten die feierliche Eröffnung des hochalpinen Forschungsinstituts Jungfraujoch statt. Den Reigen der Redner eröffnete Prof. Heß, der Präsident des Stiftungsrates des Instituts, Bundesrat Meyer überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Institut, das auf internationaler Basis beruhe, den Forschern aller Nationen Gelegenheit geben werde, ihre segensreiche Tätigkeit zum Nutzen der Wissenschaft und der Menschheit auszuüben. Geheimrat Prof. Nernst sprach im Namen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung. Prof. Lapique beglückwünschte die Schweiz dazu, daß sie ein so bedeutendes wissenschaftliches Institut beherbergt und sprach zu Prof. Nernst gewandt, die Erwartung aus, daß zur Lösung der zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Schwierigkeiten der Geist der Wissenschaft mehr als bisher zur Geltung kommen möchte.

*

Deutschlands und Frankreichs Flottenbaupolitik

CNB. **Berlin**, 3. Juli. Zu den irreführenden Behauptungen, die bei der französischen Flottendebatte aufgestellt wurden, erfahren wir von unterrichteter Seite noch folgende weitere Einzelheiten: Der französische Marineminister hat u. a. gesagt: Die Bewilligung der Mittel zu zwei Kreuzern sei notwendig, um der „Leipzig", die im Dezember in Dienst tritt, einen Gegenwert gegenüberzustellen. Die deutsche Kreuzertonnage beträgt nach Fertigstellung der „Leipzig" fünf Schiffe zu je 6000 Tonnen gleich 30 000 Tonen, zu dem der alte Kreuzer „Berlin" von 3650 Tonnen hinzukommt, insgesamt also 33 650 Tonnen. Demgegenüber besitzt Frankreich elf Kreuzer von 84 211 Tonnen und hat im Bau fünf Kreuzer von 46 496 Tonnen, zu denen noch zwei neue Kreuzer von je 7500 Tonnen hinzukommen sollen. Den deutschen 33 650 Tonnen stehen demnach 130 707 Tonnen plus 15 000 Tonnen gleich insgesamt 145 707 Tonnen französischer Kreuzer gegenüber. Vom Berichterstatter des Marineausschusses wurde gesagt, Frankreich habe genug Opfer gebracht und habe nicht nötig, noch weitere zu bringen. Wie sehen die französischen Opfer aus? Frankreich besitzt neun Schlachtschiffe mit 194 556 Tonnen. Selbst nach Fertigstellung von vier Panzerschiffen hat Deutschland nur 40 000 Tonnen entgegenzusetzen. Die französischen Linienschiffe tragen als Schwerkaliber 30 34 Zentimeter- und 48 30,5 Zentimeter-Geschütze gegenüber 24 28 Zentimeter-Geschützen Deutschlands. An Flugzeugträgern besitzt Frankreich einen mit 21 653 Tonnen und einen von 10 000 Tonnen, Deutschland keinen. An Zerstörern besitzt Frankreich bei Hinzurechnung der bewilligten Fahrzeuge 82 mit insgesamt 115 164 Tonnen, Deutschland 29 mit insgesamt 21 285 Tonnen. An U-Booten besitzt Frankreich 90 mit insgesamt 90 000 Tonnen, Deutschland keine. Der französische Marineminister hat ferner erklärt, es sei unmöglich, Frankreich das Recht zu einem Bau abzustreiten, um auf die „Deutschland" zu antworten. Wie sieht die französische Antwort aus? Frankreich beabsichtigt, ein Schiff von 23 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 30,5 und 34 Zentimeter-Geschützen zu bauen. Wenn dieses Schiff als Antwort auf das Panzerschiff „Deutschland" bezeichnet wird, so ist darauf hinzuweisen, daß Frankreich bereits im Jahre 1925, also zu einer Zeit, wo von dem deutschen Panzerschiff noch keine Rede war, ein Schiff ähnlichen Typs als Ersatz für Linienschiffe vorschlug. Warum will Frankreich trotz seiner erheblichen Ueberlegenheit über die deutsche Flotte selbst nach Ersatz der veralteten Schiffe die neuen 23 000 Tonnen Schlachtkreuzer bauen? Aus dem Verhalten Frankreichs während der Washingtoner und Londoner Verhandlungen geht hervor, daß Frankreich stark als Seemacht werden will. Die wahren Gründe sind daher in dem Hinweis des Marineberichterstatters auf die italienischen Flottenbauten zu suchen. Italien besitzt einen ähnlichen Typ, wie die mit großen Kalibern versehenen französischen Linienschiffe. Wenn jetzt Frankreich mit dem Vorwand einer Bedrohung durch Deutschland einen Schlachtkreuzer von 23 000 Tonnen mit hoher Geschwindigkeit, starker Armierung und erheblicher Panzerung baut, so ist es mit einem Schlage der italienischen Flotte überlegen.

*

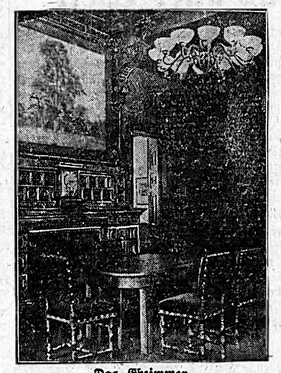
Aus Natur und Leben

— Seit längerer Zeit wurde an der Ostküste der Insel Sylt im Wattenmeer ein weißer Seehund beobachtet, den umzubringen die Herren Jäger sich nicht nehmen liegen. Wochenlang stellte man dem Tier vergebens nach. Jetzt ist es in Osterley erlegt worden. Das Fell des Tieres ist weiß, ohne jedes andere farbige Merkmal. Seehunde sind gewöhnlich grau, graugrün, weniger schwarz oder rotgelb, auch scheckige Flossenfüßer sind bekannt, ein völlig weißer Seehund aber gehört zu den seltensten Vertretern der Robbengattung. (Phoca vitulina). Das weiße Seehundweibchen wiegt etwa 142 Pfund und ist, wie sich herausstellte, schon einmal angeschossen worden.

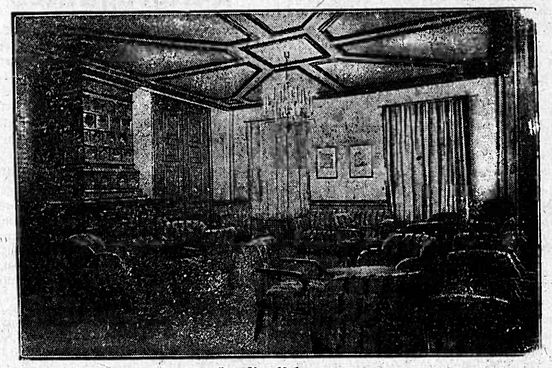
*

Schloß Hubertusstock — das deutsche Chequers

Bekanntlich werden der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Henderson bei ihrem Besuch in Deutschland das Wochenende zusammen mit Dr. Brüning und Dr. Curtius in dem staatlichen Jagdschloß Hubertusstock verbringen.



Das Eßzimmer im Schloß „Hubertusstock".



Der Rauchsalon, in dem wohl die Aussprache stattfinden wird.

Durchführungsbestimmungen für den freiw. Arbeitsdienst

CNB. **Berlin**, 3. Juli. Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt die Durchführungsbestimmungen zu dem Paragraph der Notverordnung vom 5. Juni über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgearbeitet. Sie werden im zuständigen Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung besprochen werden. Außerdem findet am Dienstag den 7. Juli eine Besprechung des Präsidenten der Reichsanstalt Dr. Syrup mit den Verbänden, die als Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes oder der Arbeit bezw. sonst als Interessenten in Frage kommen, statt. Der Entwurf des Arbeitsdienstes gliedert sich, wie der Jungdeutsche, berichtet, in fünf Teile. Der erste Teil befaßt sich mit dem Personenkreis und dem Verfahren. Das Arbeitsamt kann für Arbeitslose oder Krisenunterstützte die Unterstützung auf höchstens 2 RM. pro Wochentag für eine Dauer von höchstens 20 Wochen festsetzen. Die Unterstützung kann statt an den Arbeitsdienstwilligen an den Träger der Arbeit gezahlt werden. Ob eine Arbeit als freiwilliger Arbeitsdienst gefordert werden kann, entscheidet der Vorsitzende des zuständigen Arbeitsamtes, in Grenzfällen der Präsident der Reichsanstalt. Der zweite Teil des Entwurfes befaßt sich mit den Vorschlägen der Sozialversicherung, die wie bei einer gleichartigen anderen Arbeit durchgeführt wrid. Im dritten Teil wird die Verpflichtung der Gemeinden zur Gewährung von Unterkunft und Verpflegung geregelt. Der vierte Teil beschäftigt sich mit der Erleichterung der Arbeitsdienstwilligen. Danach kann den Arbeitsdienstwilligen, die während einer Dauer von mindestens 12 Wochen beschäftigt worden sind, ein Betrag von 1.50 RM. für jeden Wochentag der Beschäftigung fortlaufend gutgeschrieben werden. Im fünften Teil wird die Ueberwachung der Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes geregelt, die durch die Arbeitsämter durch Nachprüfung der Arbeitszeit erfolgen soll.

*

Herr Dietrich in Nöten.
Alles hofft auf Erleichterung durch die gestundeten Tributmillionen!

Kampf der wirtschaftlichen Unvernunft

Der Vorschlag des Präsidenten Hoover schafft, reparationspolitisch gesehen, eine Art Zwischenstadium. Er bietet, seine Durchführung im Sinne Hoovers trotz der französischen Widerstände vorausgesetzt, unserem gequälten Volk eine Chance, die erschütterten Grundlagen seines wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu festigen. Eine Lösung der Reparationsfrage bedeutet er nicht. Es ist eine Verbeisung, keine Erfüllung. Die wirtschaftliche Vernunft in der Welt ist erwacht, ihr auf dem Gebiet der Reparationen, allen Widerständen zum Trotz zum Siege zu verhelfen, wird die vornehmste Aufgabe der nächsten Zukunft sein. Wir werden nicht aufhören dürfen, darauf hinzuweisen, in wie hohem Grade alle bisherigen Lösungsversuche des Reparationsproblems an der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und den gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft vorbeigegangen sind. Auch der Young-Plan! Gerade er überschätzt aufs verhängnisvollste ein ausschlaggebend wichtiges Moment: die Aussichten Deutschlands, aus dem Wirtschaftsverkehr mit dem Auslande die für die Zahlung der Reparationsraten erforderlichen echten Ueberschüsse zu gewinnen.

Ein Blick auf die Entwichslung der deutschen Zahlungsbilanz seit dem Jahre 1924 beweist das schlagend. Dieses volkswirtschaftliche Kontokorrent — es stellt Einnahmen und Ausgaben Deutschlands im Verkehr mit dem Ausland gegenüber — zeigt grundsätzlich Jahr für Jahr das gleiche Bild, trotz sprunghaften Wechsels der Konjunkturen. Es sind jeweils vier große Posten, die das Bild der Zahlungsbilanz bestimmen:

1. der Warenhandel mit dem Auslande (Einfuhr und Ausfuhr),
2. die Einahmen und Ausgaben aus dem Dienstleistungsverkehr, d. h. aus dem Transportverkehr, aus Versicherungen, dem Reiseverkehr u. a. m.,
3. die Zinsen für Auslandskredite und Auslandsguthaben,
4. die Reparationsleistungen. Eine Gegenüberstellung dieser Posten hat bisher in keinem Jahre einen Ueberschuß zugunsten Deutschlands ergeben. Der Zustrom ausländischen Kapitals belief sich von 1924—1929 auf insgesamt 15 ein Drittel Milliarden.

Was die Zahlungsbilanz von 1930 betrifft, so stellt sie sich folgendermaßen dar: auf der Aktivseite stehen ein Ueberschuß aus dem Warenhandel in Höhe von 1½ Milliarden Reichsmark — eine Folge krisenhafter Schrumpfung der Einfuhr — und ein Reinertrag aus dem Dienstleistungsverkehr von 0,2 Milliarden; auf der Passivseite stehen der Zinsendienst für die Auslandskredite im Betrage von 0,8 Milliarden und 1,7 Milliarden samt einen Passivsaldo von 0,8 Milliarden, der ebenfalls durch Zustrom von Auslandskrediten abgedeckt wurde.

Wir haben es also regelmäßig seit sieben Jahren mit einem „geborgten" Ausgleich der deutschen Zahlungsbilanz zu tun. Man kann diesen Zustand dahin umschreiben: um unseren gewaltigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen zu können, mußten wir an die finanzielle Hilfe des gleichen Auslandes appellieren, dem unsere Zwangsleistungen zugute kamen. Weder in Zeiten guter, noch in Perioden schlechter Konjunktur war es bisher möglich, die gewaltigen Reparationszahlungen aus dem Ertrag der wirtschaftlichen Leistungen unseres Volkes abzudecken.

*

Brandunfälle

Das Kapuzinerkloster in Madrid in Brand gesteckt.

WTB. Madrid, 3. Juli. Gestern kam es hier zu schweren Ausschreitungen. Nach Schluß einer von Mitgliedern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes einberufenen Versammlung begab sich ein Demonstrationszug zum Kapuzinerkloster und steckte es in Brand. Das Feuer griff auf die neben dem Kloster liegende Kapelle über, die gleichfalls zerstört wurde. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor, wobei sechs Personen verletzt wurden, darunter eine Person sehr schwer.

— **Großer Waldbrand in Spanien.** In der Sierra Espuna brach ein Waldbrand aus, der 300 000 Pinien erfaßt hat. Der Staat hat sieben Millionen Peseten für die Aufforstung des ganzen Gebietes ausgegeben.

*

Vermischte Nachrichten

Flugzeugabsturz in Italien. — Zwei Tote.

WTB. Turin, 4. Juli. Ein Sportflugzeug des Flugplatzes Turin, an dessen Bord sich ein Wachtmeister und ein Leutnant befanden stürzte infolge eines falschen Manövers ab. Die beiden Flieger kamen ums Leben.

Eisenbahnunglück in Amerika. — 25 Verletzte.

WTB. New Haven (Connecticut), 4. Juli. Zu einem schweren Eisenbahnunglück kam es gestern bei Springsfield. Als ein Expreßzug mit einem anderen Zuge zusammenstieß, dessen beide Wagen noch aus Holzkonstruktion bestanden, gerieten diese in Brand. 25 Personen wurden verletzt.

— **Achtstundentag in Spanien.** Die spanische Regierung hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche für Spanien der Achtstundentag in genauer Anlehnung an das Washingtoner Abkommen eingeführt wird.

Ueberschwemmungen in China. — 100 Personen ertrunken.

WTB. Schanghai, 3. Juli. Infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Wolkenbrüche sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben in verschiedenen Teilen des Landes Verwüstungen angerichtet. Im südwestlichen Teil der Mandschurei sind über 100 Personen ertrunken und Tausende obdachlos.

— **Ein Opal von 111 Karat gefunden.** Ein Opal im Gewicht von 111 Karat wurde in Lightning Ridge gefunden. Es dürfte sich um das größte Exemplar dieser Art von Edelsteinen handeln.

— **Steinkohlenfunde auf Franz-Josefsland.** Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, besagt ein Funkspruch von Franz-Josefsland, daß dort von den Forschern, die unter Leitung des Geologen Iwanoff arbeiten, Steinkohlenschichten von drei Metern Dicke entdeckt worden sind.

— **Carl Bechstein gestorben.** In Berlin starb der Seniorchef der Pianofortefabrik Bechstein, Carl Bechstein, an einem Herzleiden im Alter von 71 Jahren.

— **Der Herzog von Aosta gestorben.** Der Herzog von Aosta, ein Vetter des Königs von Italien, ist in Turin im Alter von 62 Jahren gestorben.

— **Ein Fall von echter Lepra.** In die Medizinische Universitätsklinik Königsberg wurde ein Arbeiter unter Lepraverdacht eingeliefert. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle hat sich der Verdacht bestätigt. Der Kranke ist isoliert worden.

Deutschland behält das „Blaue Band"

Zu Meldungen über eine Rekordfahrt des englischen Dampfers „Empreß of Britain" wird vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt, daß die in diesen Veröffentlichungen herangezogenen Vergleiche mit d. Geschwindigkeitsleistung des deutschen Schnelldampfers „Europa" unrichtig sind. Es ist aus den englischen Meldungen nicht ersichtlich welche Strecke die „Empreß of Britan" gefahren ist. InFrage kommt der Weg durch die Belle-Isle-Straße mit 2756 Seemeilen Länge od. via Cap Race mit 2872 Seemeilen. Im ersteren Falle hätte das englische Schiff im Durchschnitt 25,32 Seemeilen je Stunde, im zweiten eine Geschwindigkeit von 26,91 Seemeilen in der Stunde erzielt. **Beide Leistungen bleiben hinter denen des Schnelldampfers Europa mit 27,91 Seemeilen zurück, so daß von einer Rekordfahrt des Dampfers „Empreß of Britan" keine Rede sein kann.**

*

Interessantes aus aller Welt

— **Auf der Heimfahrt von einer Festlichkeit verunglückt.** Ein Mannschaftswagen der Hirschberger Feuerwehr, der sich auf der Heimfahrt von einer Feuerwehrfestlichkeit befand, fuhr nachts in Herischdorf infolge Versagens der Steuerung gegen einen Mast der Straßenbahn. Von den fünf Insassen wurden drei sehr schwer und zwei leicht verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert.

— In einem Warenhaus im NordenBerlins spielte sich eine eigenartige Diebesjagd ab. Am frühen Morgen hatte der Hausverwalter im sechsten Stock einen verdächtigen Mann erblickt, der schleunigst die Flucht ergriff, Es entstand nun eine wilde Jagd kreuz und quer durch die verlassenen Gänge, aber plötzlich war der Man verschwunden. Nun rief der Verwalter die Polizei, die das Haus absperrte und genau durchsuchte. Die Angestellten, die inzwischen zum Dienstanfang gekommen waren, mußten derweil auf der Straße warten. Gegen 11 Uhr vorm., als die Suche erfolglos war, wurden die Angestellten und die Käufer eingelassen, und die Beamten verließen das Haus. Bei der Verfolgung des verdächtigen Mannes waren an einem Luftschacht Eisenteile verbogen worden. Ein Schlosser, den man damit beauftragt hatte, den Schaden zu beseitigen, kroch in den Luftschacht und sah von seinem Arbeitsplatz aus tief unten den gesuchten Mann liegen und friedlich schlafen. Der Verfolgte war in eine Zweigröhre des Luftschachtes gekrochen um dort den Abend abzumarten. Durch eine Klappe des Schachtes drangen nun Angestellte ein und nahmen den Mann fest. Er hatte einen Koffer, mehrere Strick- und Lederjacken beiseite gebracht und die Beute im Luftschacht versteckt.

— Bei seinem Amtsantritt beschloß der gegenwärtige amerikanische Präsident Hoover, auf den Gebrauch der **Jacht „Mayflower"** zu verzichten, die dem Inhaber des Amtes für seine persönlichen Bedürfnisse zur Verfügung stand. Hoover war der Ansicht, die Jacht sei zu kostspielig, und er verfügte, daß das Schiff verkauft werden solle. Dies war indessen leichter gesagt als getan. Bis zum heutigen Tag hat die Jacht keinen Liebhaber gefunden. Der Bürgermeister von Newport, James Walker, ging einmal mit dem Plan um, die Empfangsjacht der Stadt durch die Präsidentenjacht zu ersetzen. Es wurde aber nichts daraus und die „Mayflower" führt weiter auf der Marinereede in Philadelphia ein einsames und verlassenes Dasein. Inzwischen ist sie dort gesunken und ihre Veräußerung ist dadurch noch erheblich erschwert worden. Denn in dem Verkaufsangebot, das die amerikanische Marine jetzt zum fünften Male ergehen läßt, ist die neue Bedingung enthalten, daß der Käufer das Schiff heben und die beiden Kessel der Jacht in unbeschädigtem Zustande an die amerikanische Marine abliefern muß. Mit dieser Sparmaßnahme hat Präsident Hoover nicht viel Freude erlebt.

— Im Alter von 82 Jahren ist in Tenterton in der englischen Grafschaft Kent, der Westafrikareisende Alonzius **Horn**, oder wie er mit seinem Beinamen hieß, „Trader (Händler) Horn" gestorben. Er hat ein an Romantik reiches Leben geführt. Als junger Mann ging er im Jahre 1871 für eine englische Schiffahrtsgesellschaft zur Entwicklung des Elfenbein- und Gummihandels nach Afrika. Sechzig Jahre hat er dort unter den Eingeborenen gelebt, ist ihr Freund geworden und hat sich ihrem Leben so weit angepaßt, wie es nur ein Weißer vermochte. An der Küste Westafrikas hat er in der Aufschließung des Urwalds durch Straßen wichtige Pionierarbeit geleistet. Erst als er über 70 Jahre alt war, entschloß er sich, seine vielen Abenteuer und Erlebnisse in einem Buch niederzuschreiben. Sein Buch „Trader Horn von der Elfenbeinküste", das vor vier Jahren veröffentlicht wurde, hat in England und Amerika ein großes Aufsehen hervorgerufen. Die Filmkönige in Hollywood machten es zur Grundlage eines im Frühjahr in Amerika und England mit viel Erfolg aufgeführten Naturfilms „Trader Horn". Der alte „Trader" selbst wurde nach Hollywood berufen, um bei den Aufnahmen zugegen zu sein.

— **Sowjetrussische Vineta-Forschung.** Eine von der Akademie der Künste der Sowjetunion ausgerüstete Expedition verließ den Hafen Sebastapol, um die versunkene Stadt Chersones zu erforschen. An der Expedition nehmen mehrere Kinooperateure teil, die versuchen sollen, unter Wasser Aufnahmen zu machen. Die Stadt Chersones, an der Westseite der Insel Krim gelegen, wurde bereits im fünften vorchristlichen Jahrhundert gegründet. Im Mittelalter war sie Grenzstadt des Byzantinischen Reiches, diente später den Genuesen als Handelsplatz und wurde schließlich im 15. Jahrhundert zerstört.

Signale in der Nacht

von EDGAR MAY

Copyright by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin—Halensee, Eisenzahnstraße 62

4 (Nachdruck verboten.)

Lanson sah sein Gegenüber zweifelnd an. „Aber was hat das mit unserer Angelegenheit zu tun, Dillon?" sagte er. „Inwiefern könnte es damit im Zusammenhang stehen?"

„Die Sache ist die", erwiderte Dillon erklärend, „der Geheimdienst in Washington glaubt, daß die Herstellung der Banknoten in unserer Gegend, jedenfalls aber westlich von Chikago geschieht. Das bringt mich zu der Vermutung — für die ich allerdings noch keine Beweise habe —, daß die Fälscher mit der Bande identisch sind, mit der wir es hier zu tun haben. Zuzutrauen ist es den Leuten nach ihren bisherigen Leistungen jedenfalls. Ich habe bis jetzt gegen die nächtliche Telegraphiererei nichts besonderes unternommen, weil es immerhin möglich war, daß es sich um ein paar Spaßvögel handelt, die mit uns Schabernack treiben, und weil dergleichen meist ganz von selbst aufhört, wenn man es ignoriert. Nun bin ich aber anderer Ansicht. Meine Vermutung geht dahin, daß wir einer wohlorganisierten Bande gegenüberstehen, die gesetzlose Unternehmungen der verschiedensten Art betreibt, und die so weit verzweigt ist, daß sie sich zur Weitergabe von Nachrichten an die einzelnen Mitglieder des Eisenbahntelegraphen bedient. Nun heißt es tatsächlich: fest zugreifen, und das ist es, was ich Ihnen heute abend sagen wollte. Mr. Burke wird mir, wenn er sich mit der Materie vertraut gemacht hat, sicher beipflichten."

„Freut mich, daß Sie endlich energisch vorgehen wollen", rief Lanson grimmig. „Die Geschichte geht mir bereits stark auf die Nerven, und wir müssen nun den Burschen auf den Leib rücken, sonst werden sie immer dreister. Als erstes wollen wir den Kerls, die unseren Draht mißbrauchen, auf die Finger klopfen. Das sollte nicht allzu schwierig sein."

Dillon schüttelte jedoch zweifelnd den Kopf, und auch der Newyorker Detektiv war anderer Ansicht.

„Darin werden Sie sich, wie ich fürchte, irren", sagte er. „Sie dürfen die Leute nicht unterschätzen. Ich verstehe zwar nichts von Telegraphie und weiß nicht, wie Sie vorgehen wollen, glaube aber, daß die geheimen Telegraphisten mit den Betriebsverhältnissen genau Bescheid wissen und auf Gegenmaßregeln Ihrerseits wohl vorbereitet sind. Die Telegramme werden doch auf sämtlichen Apparaten der ganzen Linie wiedergegeben, nicht wahr?"

„Selbstverständlich", erwiderte Lanson.

„Dann könnte es immerhin möglich sein, daß einer Ihrer eigenen Leute seine Hand dabei im Spiele hat. Aber auch wenn das nicht der Fall ist und tatsächlich ein fremder Apparat in die Leitung eingeschaltet wurde, dürfte es schwierig sein, die Abzweigstelle zu ermitteln. Wie lang ist die Leitung Ihrer Sektion?"

„Eine ganz gehörige Strecke", erwiderte Lanson, „etwas über hundert Meilen. Aber trotzdem können wir jede Abzweigung feststellen."

„Das ist mir sehr interessant", bemerkte Burke. „Wie gehen Sie dabei vor?"

„Durch Erden des Stromes. Die Stromzentrale der Leitung ist in Selkirk, und wir können uns von hier aus durch Stromunterbrechungen Schritt für Schritt vortasten. Dadurch wird allmählich das Beobachtungsfeld so eingeengt, daß es möglich ist, die Abzweigstelle für den fremden Apparat zu ermitteln."

Der Lauscher am Fenster gestattete sich bei diesen Worten ein spöttisches Lächeln.

„So, so", bemerkte Dillon, „und würden diese Tastversuche dem Betroffenen unbekannt bleiben oder nicht?"

„Natürlich würde er sie bemerken", mußte Lanson zugeben, „das könnten wir nicht verhindern."

Nun war es an Burke, den Kopf zu schütteln.

„Dann halte ich die Sache für unzweckmäßig", sagte er langsam. „Der einzige Erfolg würde sein, daß die Leute, wenn sie merkten, daß man ihnen auf die Spur kommen will, vorsichtig werden und sich eine andere Anschlußstelle aussuchen. Außerdem wissen wir gar nicht, wer die Telegramme auffängt und wo sie abgehört werden. Es kann, wie Sie selbst sagten, an jedem beliebigen Punkt der Strecke geschehen und dürfte daher nicht so leicht festzustellen sein. Sie setzen also, Mr. Lanson, daß die Sache nicht so einfach ist, wie Sie glauben."

„Mag sein", erwiderte Lanson mürrisch, „jedenfalls können wir aber den Telegraphierern das Handwerk legen."

„Das ist es eben", erwiderte Burke, „was wir, wenigstens vorläufig, unter keinen Umständen tun dürfen, denn wir wollen sie festnehmen und nicht verscheuchen. Fürs erste handelt es sich darum, herauszufinden, ob Sie einen oder den anderen Verräter im eigenen Lager haben. Mein Vorschlag geht dahin, daß Sie die Empfangsapparate sorgfältig beobachten lassen, um Klarheit darüber zu gewinnen, wo das Loch in ihrer Betriebsorganisation ist, durch das die Geheimdepeschen in fremde Hände gelangen."

„Das wäre noch schwieriger als das Einkreisen des Geheimanschlusses, denn wir haben eine ganze Anzahl kleiner Stationen ohne Nachtdienst. Nichts ist leichter, als sich dort des Nachts einzuschleichen und sämtliche Depeschen, die über den Draht laufen, abzuhören. Wie Sie wissen, kommen die Geheimdepeschen immer erst nach Beendigung des Tagesdienstes."

Der Lauscher am Fenster zog sich ein wenig zurück. Das spöttische Lächeln war von seinem Gesicht verschwunden.

„Dann müssen wir es doch mit dem Einkreisen versuchen", mischte sich nun Dillon in das Gespräch. „Allerdings dürfen Sie nur Leute damit betrauen, auf die Sie sich unter allen Umständen verlassen können. Sonst würde ich lieber die Finger davonlassen. Mr. Burke hat ganz recht, wir dürfen die Burschen nicht kopfscheu machen."

„Einverstanden", bemerkte Lanson. „Ich werde zunächst in Bald-Creek einen Versuch machen. Martin, der dortige Stationsvorsteher, ist ganz der richtige Mann dafür und unbedingt vertrauenswürdig. Ich werde ihm noch heute abend mit dem Zug Nummer acht einen Brief schicken, damit er alles vorbereitet."

„Vergessen Sie nicht, ihm aufzutragen, Ihnen brieflich zu antworten und über den Draht nichts von der Sache zu erwähnen," warf Dillon ein.

„Das ist selbstverständlich", antwortete der Superintendent. „Was halten Sie übrigens von der Sache mit dem entlassenen Sträfling?" fuhr er nach kurzer Atempause fort, „von dem die Zeitungen heute abend in so ausführlicher Weise Kenntnis haben? Glauben Sie, daß etwas daran ist?"

„Möglich", erwiderte Dillon grimmig, „aber er wäre höchstens einer mehr. Die Bande war schon an der Arbeit, bevor er entlassen wurde, aber es mag immerhin sein, daß er ihr sich angeschlossen hat. Tatsächlich ist er, wie die Polizei festgestellt hat, nach Westen gefahren, aber in Denver hat man jede Spur von ihm verloren. Jedenfalls ist sämtlichen unserer Leute eingeschärft worden, auf ihn aufzupassen."

„Haben Sie eine Personalbeschreibung von ihm?" fragte Lanson.

„Jawohl", erwiderte Dillon mit einem kurzen Lachen. „Hochgewachsen, breitschultrig, dunkle Haare und Augen, gerade Nase, gut aussehend, stets sorgfältig gekleidet, etwa 30 Jahre alt, ohne besondere Kennzeichen."

„Diese Beschreibung paßt höchstens auf 25 000 männliche Bewohner von Selkirk", bemerkte Lanson sarkastisch.

„So ist es", gab Dillon zu, „und das eben —."

Was er weiter sagte, hörte der Lauscher am Fenster nicht mehr, denn er hatte es verlassen und schlich sich, an die Mauer des Heizhauses gedrückt, um dieses herum.

*

Viertes Kapitel.

Der Geldschrank des Zahlmeisters.

Dem Heizerhaus gegenüber und nur wenige Schritte davon entfernt lag ein langer, niedriger Schuppen, dessen Schatten fast den ganzen Raum zwischen den beiden Gebäuden ausfüllte. Niel erreichte den Schuppen unbemerkt und hielt von dort aus vorsichtig Umschau.

Auf der anderen Seite des Bahndammes stand das Stationsgebäude, in dessen erstem Stock das Büro des Zahlmeisters untergebracht war. Ein gewandter Kletterer hätte die nach der Bahn zu liegenden Fenster des Zahlmeisterbüros mit Leichtigkeit über die Brüstung und das Gesims der darunter liegenden Fenster erreichen können, aber Niel wußte sich einen besseren und bequemeren Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Einkochapparate von RM. 5.50 an
Weck-Einkochgerät
zu Original-Fabrikpreisen
Conrad Lutz, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 155 — Emmendingen, Dienstag, 7. Juli 1931 — 66. Jahrgang

Endgültige Einigung über den Hoover-Vorschlag

WTB. **Paris**, 6. Juli. **Havas berichtet: Die französischen und die amerikanischen Unterhändler haben sich über die Anwendung des Hooverschen Planes geeinigt.**

WTB. **Newyork**, 6. Juli. **Associated Preß meldet aus Washington, daß endgültig eine französisch-amerikanische Einigung zustande gekommen ist.**

*

Havas über die Einigungsgrundlage

WTB. **Paris**, 6. Juli. Die Agentur Havas verbreitet über die Einigungsgrundlage, die die französische Regierung vorgeschlagen und die amerikanische Regierung angenommen hat, folgende Auslassung: Nach dem vorgenommenen Meinungsaustausch stelle die französische Regierung fest, daß sie mit der amerikanischen Regierung über die wesentlichen Grundsätze des Vorschlages des Präsidenten Hoover und über die nachstehend aufgeführten Bestimmungen einig sei:

1. Die Bezahlung der Regierungsschulden wird vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 ausgesetzt.

2. Deutschland bezahlt jedoch den Betrag der ungeschützten Annuitäten; aber die französische Regierung ist, soweit sie in Frage kommt, bereit einzuwilligen, daß die auf diese Weise von Deutschland geleisteten Zahlungen durch die Internationale Zahlungsbank in garantierten Bonds der Deutschen Reichsbahn angelegt werden.

3. Alle suspendierten Zahlungen tragen unter den seitens der amerikanischen Regierung angeregten Bedingungen Zinsen und sind vom 1. Juli 1933 ab in zehn Annuitäten zu tilgen.

4. Die gleichen Bedingungen gelten für die von der Reichsbahn auszugebenden Bonds.

Die französische Regierung erklärt hinsichtlich dreier Punkte, von denen sie ihrerseits anerkennt, daß diese Punkte die amerikanische Regierung nicht direkt betreffen, das folgende:

a) Eine gemeinsame Aktion der hauptsächlichen Zentralnotenbanken wird durch Vermittlung der Internationalen Zahlungsbank zugunsten der europäischen Länder unternommen, die durch die Aussetzung der Zahlungen betroffen werden.

b) Eine vorherige Verständigung wird zwischen Frankreich und der Internationalen Zahlungsbank erzielt werden müssen, damit Frankreich den im Falle eines Young-Moratoriums vorgesehenen Garantiefonds nur durch Monatsraten ergänzt, die den Bedürfnissen der Internationalen Zahlungsbank unter Berücksichtigung der von Deutschland transferierten Zahlungen entspricht.

c) Die Frage der Sachlieferungen und die verschiedenen durch die Anwendung des amerikanischen Vorschlags und das vorliegende Abkommen notwendig gewordenen technischen Bestimmungen werden von einem Sachverständigenausschuß geprüft werden, zu dem die interessierten Mächte Delegierte entsenden. Diese Sachverständigen werden die tatsächlichen Notwendigkeiten mit dem Geiste des Hooverschen Vorschlages in Einklang zu bringen haben. Frankreich behält sich vor, von der deutschen Regierung die unerläßlichen Versicherungen bezüglich der Verwendung der Summen, die im deutschen Budget erspart werden, zu ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken zu verlangen.

*

Laval zur Einigung

WTB. **Paris**, 6. Juli. Nach Beendigung der heute abend erfolgten französisch-amerikanischen Besprechung übermittelte Ministerpräsident Laval der Presse folgende Auslassungen: Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge haben dem amerikanischen Präsidenten Hoover telephonisch den vorgeschlagenen Text der Verständigungsgrundlage übermittelt. Bei Wiederaufnahme der französisch-amerikanischen Besprechung um 22 Uhr haben die amerikanischen Unterhändler die Zustimmung ihrer Regierung zur Kenntnis gebracht und mitgeteilt, Präsident Hoover habe erklärt, das heute geschlossene Abkommen würde dem Geiste des amerikanischen Vorschlages entsprechen; es bleibe allerdings von der Zustimmung der anderen interessierten Teile abhängig, in deren Namen er keine Verpflichtungen übernehmen könnte. Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge haben darauf so berichtet das Communique weiter im Namen Hoover und in ihrem eigenen Namen der französischen Regierung ihre aufrichtige Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht über deren hochherzige Anstrengungen zugunsten der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt. Ministerpräsident Laval hat den französischen Unterhändlern für ihre tätige Mitarbeit und für ihren versöhnlichen Geist gedankt. Er hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Initiative des Präsidenten Hoover die gesteckten Ziele erreichen möge.

Laval über die Geste Frankreichs.

WTB. **Paris**, 6. Juli. Ministerpräsident Laval hat nach Schluß der französisch-amerikanischen Verhandlungen außer den bereits übermittelten Auslassungen noch folgende Erklärungen gegenüber den Vertretern der Presse abgegeben: Das Abkommen sei nunmehr abgeschlossen. Das sei eine wichtige Entscheidung, die für Frankreich ein schweres Opfer bedeute. Man werde begreifen, daß die französische Regierung die französisch-amerikanische Solidarität aufrecht erhalten wolle, weil sie doch die Bedingung für die internationale Zusammenarbeit sei, die für den Frieden notwendiger sei denn je. Man werde feststellen, daß die französische Regierung nicht zugelassen habe, daß das geheiligte Recht Frankreichs auf Reparationen verfalle. Wenn das abgeschlossene Abkommen die Wiedergeburt des Vertrauens in der Welt zur Folge haben werde, dann werde die Geste Frankreichs nicht vergeblich gewesen sein und wenn man in Deutschland die Bedeutung und den Sinn der edelmütigen Haltung Frankreichs begreife, müsse für beide Völker eine neue Aera beginnen.

*

Eine Erklärung Mellons

WTB. **Paris**? 6. Juli. Schatzsekretär Mellon hat nach Beendigung der französisch-amerikanischen Verhandlungen heuet abend folgende Erklärung abgegeben: Die Verhandlungen mit den französischen Ministern seien in verbindlichster und sympathischster Art und Weise geführt worden. Die herzliche und freimütige Haltung der französischen Minister habe die Aufgabe der amerikanischen Unterhändler sehr erleichtert. Die Unterhändler hätten während der Verhandlungen stets an eine schließliche Einigung geglaubt. Die amerikanischen Unterhändler fühlten sich veranlaßt, der öffentlichen Meinung in Amerika bekannt zu geben, daß sie die Zusammenarbeit mit den französischen Ministern besonders mit Premierminister Laval, zu schätzen wüßten.

*

Erklärung des Präsidenten Hoover vor der Presse

WTB. **Washington**, 6. Juli. Präsident Hoover hatte die Pressevertreter um 4.45 Uhr nachmittags Washingtoner Zeit zu einer Pressekonferenz in das Weiße Haus bitten lassen, wo er ihnen freudestrahlend entgegenkam und ihnen eine Erklärung vorlas, in der von der Einigung mit Frankreich über den Grundgedanken des Hooverplanes Mitteilung machte. Der Präsident betonte, Frankreich habe endlich der Forderung Hoovers zugestimmt, daß die Reichsregierung während des Aufschubsjahres keinen Pfennig an Reparationen zu zahlen habe. Leider habe er bezüglich der Rückzahlpflicht Frankreich nachgeben müssen, die mit dem 1. Juli 1933 beginnend festgesetzt wurde, anstatt mit dem 1. Juli 1934, wobei Tilgung in zehn Jahresraten erfolgen soll. Aber der Plan sei nunmehr moralisch in Kraft u. Deutschlands Lasten während dieses Zeitraumes erheblich erleichtert. Er habe Zusicherungen von einer großen Mehrheit beider Häuser des Kongresses ohne Unterschied der Partei, daß sie alsbald nach Beginn der regulären Session Anfang Dezember seinem Plane zustimmen und ihn für die Vereinigten Staaten noch vor Mitte Dezember, dem Zeitpunkt, an dem die nächsten Zahlungen an sich fällig wären, in Kraft setzen werden. Auch im amerikanischen Volke sei die Zustimmung zu dieser Hilfe für die bedrängten Schuldner fast einmütig. Frankreich werde einige Details mit den anderen Youngplangläubigern regeln müssen. Alles aber werde getreu den Grundsätzen des Hooverplanes erfolgen „keinerlei Belastung der deutschen Reichskasse während des Jahres". Die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich nunmehr an den weiteren Verhandlungen nicht mehr nennenswert zu beteiligen brauchen.

*

Konferenz der Youngplan-Signatare bereits morgen?

WTB. **Paris**, 6. Juli. Wie der Pariser Berichterstatter des Newyork Herald erfährt, sollen die Verhandlungen der Youngplansignatare schon morgen in Paris beginnen. Voraussetzung sei jedoch, daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu einer Einigung führen. (Diese ist mittlerweile erfolgt.) Nach dem Blatt würden an den morgen beginnenden Verhandlungen die Hauptsignatare des Youngplans einschließlich Deutschland teilnehmen. Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge würden als Beobachter dabei sein.

*

Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning

über die Verwendung der Hoovererspanisse.

Berlin, 6. Juli. Zu der Pariser Meldung, über eine deutsche Note an Amerika, in der Reichskanzler Dr. Brüning dargelegt habe, daß die durch die Ausführungen des Hooverplanes ersparten Summen nicht für Rüstungszwecke verwendet werden würden, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich dabei um keine Rede des Reichskanzlers handele, sondern daß Reichskanzler Dr. Brüning im Verlaufe einer Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin folgende Erklärung abgegeben hat: Im Hinblick auf die in politischen Kreisen aufgetauchten Besorgnisse, die aus dem Erlaß der Reparationszahlungen freiwerdenden Summen könnten für eine Vermehrung der Rüstungen Verwendung finden, stelle ich fest, daß eine Erhöhung der Ausgaben für die Kriegsflotte weder beabsichtigt war noch ist. Die geplanten Erleichterungen, die der Plan bringen soll, werden zur Deckung der zu erwartenden Ausfälle, zur Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse und zur Rettung der deutschen Wirtschaft restlos verwendet werden.

Unerklärliche französische Forderungen an Deutschland.

CNB. **Berlin**, 6. Juli. Zu der Annahme des Außenpolitikers des Matin, Jules Sauerwein, die französische Regierung werde wahrscheinlich noch heute eine Demarche unternehmen lassen, damit der Reichskanzler seine Erklärung über die Nichtverwendung d. Erspparnisse aus dem Hoovervorschlag für weitergehende deutsche Rüstungen dem französischen Botschafter wiederhole, und zu der Meldung des Journal, Frankreich wolle von Deutschland darüber hinaus noch den Verzicht auf den Bau neuer Panzerschiffe und auf die Zollunion mit Oesterreich fordern, hören wir von unterrichteter Seite, daß von derartigen neuen Forderungen hier nichts bekannt ist. Ebenso entbehrt die Meldung einer französischen Nachrichtenagentur, daß bereits in der Samstagsitzung der deutschen Regierung über diese französischen Forderungen gesprochen worden sei, und daß Verhandlungen hierüber zwischen Berlin und Wien stattgefunden hätten, jeder Begründung.

*

Aus dem Reich

Ein neuer Kredit für die Reichsbank?

WTB. **Newyork**, 6. Juli. Eine Anzahl in Wallstreet führender Bankiers hielt heute längere Besprechungen über die deutsche Kreditlage ab. Gerüchtweise verlautete, daß prominente Banken einen neuen Kredit in Höhe von 50 Mill. Dollar für die Reichsbank in Erwägung gezogen haben.

Keine Verlängerung der Wahlperiode in Preußen.

CNB. **Berlin**, 5. Juli. Die Meldung eines Berliner Blattes über angebliche Pläne amtlicher preußischer Stellen, die Wahlperiode des gegenwärtigen Preuß. Landtags über den durch die preußische Verfassung gegebenen Termin hinaus zu verlängern, wird von zuständiger Seite als völlig haltlos bezeichnet.

Einberufung des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

WTB. **Berlin**, 6. Juli. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, den Parteiausschuß auf Dienstag nächster Woche einzuberufen, zur Aussprache über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen. Hierzu sollte der Parteiausschuß bereits am Mittwoch dieser Woche Stellung nehmen, doch ist die Verschiebung auf nächste Woche mit Rücksicht auf schwebende parlamentarische Verhandlungen erfolgt.

Der „Klassenkampf" und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

CNB. **Berlin**, 6. Juli. Zu dem vor einiger Zeit in der Zeitschrift „Klassenkampf" veröffentlichten „Mahnruf an die Partei", worin die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rosenfeld, Seydewitz und Ströbel sich gegen die bisherige Politik der Reichstagsfraktion aussprachen, verlautet jetzt, daß der bisherige Mitarbeiter des sozialpolitischen Teils dieser Zeitschrift, der Leiter der sozialpolitischen Abteilung des Deutschen